

# **EHEMALIGE LANDESANSTALT TEUPITZ**

## **HAUPTANSTALT „TEUPITZER HÖHE“**

### **GARTENDEKMALPFLEGERISCHE ZIELSTELLUNG**



**Auftraggeber**

Wohnpark Teupitzer Höhe GmbH  
Dr. Matthias Lenhardt, Helmut Roling  
Kurfürstendamm 46  
10707 Berlin

**Auftragnehmer**

Landschaftsarchitekt Klaus-Peter Hackenberg  
Belziger Str. 25  
10823 Berlin  
Tel.: 030 – 863 97 544  
Fax.: 030 – 863 97 546

**Bearbeitung**

Klaus-Peter Hackenberg  
Qiuyu Wu  
Theresa Burre

März 2021

## Inhalt

Zusammenfassung

Anlass und Vorbemerkung

### **I. ENTWICKLUNG: ANLAGENGESCHICHTE, DOKUMENTATION, TEILBEREICHE**

I.1	FREIFLÄCHENGESTALTUNG IN PFLEGEANSTALTEN	8
	Zeugnisse zur Freiflächengestaltung	
	Reformansätze und Vergleichsanlagen	
	Fabrikschlösser	
	Reform der Freiflächen	
	- der gemischte Stil	
	- der architektonische Stil	
I.2	PLANUNG UND AUSFÜHRUNG: HISTORISCHE ENTWICKLUNG, ANLAGENGESCHICHTE	9
	Zahn Plan 1905/ Goecke Plan 1909/ Bestandsplan 1922	
	Konzeption ausgeführter Plan	
	Bestandsplan Mai 1922	
I.3	GOECKE ALS REFORMER	19
	Reformideen/ bewegter Umriss und malerischer Ausdruck	
I.4	AUSGEFÜHRTER ZUSTAND	20
	Gartenbauten/ Kleinarchitekturen	
	Erschließung und Raumbildung	
	Zäune	
	Gärten, Plätze, Schonungen	
	Vegetation	
I.5	Ausführung 1924 bis 1945	23
I.6	AUSFÜHRUNG, PLANUNG UND BEBAUUNG 1945 BIS 1994	24
	Vegetationsentwicklung	
	Kartierung Baumstubben	

## **II. Bestand/ Zustand/ Erhaltung**

2.1	ERHALTUNGSZUSTAND	27
	Denkmalwert, Genius loci unter Bäumen	

## **III. LEITBILD ZIELPLAN**

3.1	ERHALTUNGSZIELE/ LEITBILD	30
-----	---------------------------	----

## **IV. MASSNAHMEN**

4.1	MASSNAHMEN	31
4.2	ART DER MASSNAHMEN	32
	Erhalten	
	Entfernen	
	Rückverwandeln	
	Ergänzen/ Wiederherstellen	

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

### PLANVERZEICHNIS

1. BESTANDSPLAN BAUMBESTAND/ BAUMLISTE
2. WALDFLÄCHE
3. ANALYSE BÄUME
4. ANALYSE RAUMSTRUKTUR
5. ANALYSE WEGE UND EINBAUTEN
6. SCHICHTENPLAN ANLAGENGENETISCHE KARTE
7. RAUMGEFÜGE UND AUSSICHTEN
8. HISTORISCHES LEITBILD
9. KONFLIKTPLAN
10. MASSNAHME BÄUME
11. MASSNAHME WEGE UND EINBAUTEN
- 12.1 *Alternativplan* MASSNAHME VEGETATION
- 12.2 DENKMALPFLEGERISCHE ZIELVORSTELLUNG

## ABBILDUNGSNACHWEIS

### QUELLENVERZEICHNIS

#### TAFELTEIL 1

Abbildungen im Text

#### TAFELTEIL 2

„Angaben zu vorhandenen Unterlagen, Historische Lagepläne“ des Büros ROOMWiT, Petra Kind, 13.11.2020

## Zusammenfassung

Die ehemalige Landesirrenanstalt in Teupitz wurde 1908 als eine reformorientierte Anlage im Pavillonstil in Betrieb genommen und in mehreren, z.T. krisenhaften Phasen bis 1993 in Teilen betrieben. Mit dem Abzug der GUS Truppen wurde die Anlage räumlich aufgeteilt, einzelne Teile erhielten neue Nutzungen. Ehemalige zentrale Bereiche erscheinen dadurch wie Randlagen. Obwohl die Gebäude der Bauzeit nahezu vollständig vorhanden sind und bereits 1996 die Denkmalei-genschaft erkannt wurde, führte die ausgebliebene 30-jährige feh-lende Nutzung in der Hauptanstalt zu einerseits starkem Verfall und andererseits zu einem dynamischen Wachstum und Veränderungen des Gehölzbestandes zu einem Wald gem. Waldgesetz.

Neben den verschiedenen Teilen der Anlage mit Pensionärsanstalt, Wärterdorf, Landwirtschaftshof mit den Anlagen zur Versorgung und Infrastruktur gab es mit dem Jesenberg einen gestalteten Aussichtspunkt sowie eine Badestelle.

Das Gutachten untersucht den Großteil des Gebietes der ehemaligen Hauptanstalt; allerdings stimmt diese durch willkürliche Grundstücks-teilungen nicht mehr vollständig mit dem bauzeitlichen Areal über-ein.

Die Darstellung der gesamten Entwicklungsgeschichte beschränkt sich in diesem Gutachten auf die Freianlagen und wird durch die Gut-achten zur historisch-städtebaulichen Grundlagenanalyse der Büros ROOMWIT/BEST ergänzt.

Vorbilder aus der Heil- und Pflegeplanung waren dem Architekten Theodor Goecke durch die Herausgabe einer Zeitschrift und zahlrei-che, eigene Artikel zur Freiraumplanung, bekannt. Sogar die Tenden-zen zur Entwicklung eines neuen Gartenstils werden in den Entwurf der Anstalt aufgenommen. Es entsteht eine axial-symmetrische Anla-ge mit geometrisch angeordneten Gebäuden und einer zentralen Frei-fläche mit darauf abgestimmten Gärten im architektonischen Stil. Re-präsentativ-öffentliche Wohn- und Verwaltungs-Bereiche sind von den Versorgungseinrichtungen und den nach Geschlechtern getrennten Pflegebereichen durch Grünflächen verbunden. Ikonografisch über-ragt der Wasserturm mit asymmetrisch gestalteter Turmhaube das Ensemble und wirkt Stadt- und Landschaftsbild prägend.

Mit der Einrichtung des russischen Lazaretts ab 1945 beginnt die längste Nutzungsphase und mit den Bauten und Mauern die gravie-rendsten Veränderungen in den Freiraum-Gebäude Bezügen.

Die wenigen erhaltenen bauzeitlichen Bestandselemente verschieben den Schwerpunkt des Gutachtens auf die Untersuchung des umfang-reichen Baumbestandes mit ca. 2.000 Bäumen. Der Bestand ist nur hinsichtlich der ablesbaren Strukturen bewertet worden. Die arten-schutzrechtlichen Untersuchungen erfolgen im Rahmen des parallel bearbeiteten B-Plans bzw. Umweltberichts.

Die Kartierung der Baumstubben gab wichtige Hinweise zur bauzeit-lichen Struktur und zeigte die Bedeutung der Alleepflanzungen und markanten Einzelbäume in den Gärten und den einzelnen Teilberei-chen der Hauptanstalt.

Die gutachterliche Einschätzung des Denkmalwertes liegt in der Ein-heit zwischen Städtebau, Architektur und Park und Garten. Sie ist bauzeitlich nach zeitgemäßen Prinzipien verbunden und auch noch nach den krisenhaften Zeiten der Anstalt ablesbar.

Für den künftigen Umgang mit dem untersuchten Gelände sind mög-liche Umnutzungen bzw. Nachnutzungen mit den gutachterlich ge-wonnenen Erkenntnissen in Einklang zu bringen.

Die weitere Frage ist die Umsetzungstechnik dieser Prinzipien. So könnte durch Rodungen und die Neuanlage der zentralen Abfolge des Grünraums zunächst die geometrische Struktur wieder gewonnen werden. Je deutlicher dabei die Bindung von Gebäude zu Freiraum hergestellt wird, je besser für das Denkmal. Die Methodik der denkmalpflegerischen Maßnahmen wird über die Kriterien pflegerische Erhaltung und Wiedergewinnung erläutert.

Ziel ist nicht die Neuplanung der Grünanlage. Ziel dieses Gutachtens ist es Kriterien zu zeigen, die den Wert und das Wesen des Denkmals erhalten und bei Umnutzungen auch erschlossen werden können. Dabei sind auch die Spannungsfelder mit dem Naturschutz, der Bau- und Verkehrsplanung anzusprechen und zu lösen.

## Vorbemerkung

Nach über 40-jähriger Anwesenheit verließen die GUS-Streitkräfte 1994 die ehemalige Landesanstalt. Damit wurde das Gelände einer breiteren Öffentlichkeit und der Allgemeinheit bekannt. Zahlreiche Veröffentlichungen untersuchten daraufhin die Entwicklungsgeschichte. Schon 1996 wurde die im Besitz des Landes Brandenburg befindliche Anlage unter Denkmalschutz gestellt.

Seitdem wird die Anlage weder unterhalten noch vollständig genutzt.

Entwicklungschancen für die Hauptanstalt der ehemaligen Landesanstalt wurden, im Gegensatz zu den benachbarten Bereichen, nie untersucht. Eine konkrete Entwicklung hat bislang nicht stattgefunden.

Erst durch den Erwerb der Anlage 2018/19 und eine parallel einsetzende dynamische Entwicklung des Berliner Südraums werden konkrete Entwicklungspläne aufgestellt. Der Aufstellungsbeschluss für einen B-Plan wurde gefasst.

Eine umfassende Aufarbeitung der Geschichte, und zwar sowohl der baulichen, landschaftsplanerischen als auch der städtebaulichen, wird zurzeit mit der Erfassung des Denkmalwerts der Freianlagen in Bezug zur künstlerischen Bedeutung beantwortet. Die historische Bedeutung und die Entwicklungsphasen sind erschlossen. Die Zuordnung und Ermittlung der bauzeitlichen Bestände ist zwar lückenlos, aber nur für das Gelände der Hauptanstalt erfolgt.

Grundlage dieser Arbeit waren die Archivalien, die Frau Kind und Frau Dr. Cress mit den Büros ROOMWIT/BEST zusammengestellt haben.

Der Verfasser dankt dem Heimatforscher Dr. Tyb'l für die Bereitstellung seiner Dokumentationen. Dem Büro VANGEISTENMARFELS ARCHITEKTEN ist der Verfasser für strategische Hinweise dankbar.

## I. ENTWICKLUNG: ANLAGENGESCHICHTE, DOKUMENTATION, TEILBEREICHE

### I.1 FREIFLÄCHENGESTALTUNG IN PFLEGEANSTALTEN

#### Zeugnisse zur Freiflächengestaltung

Im Rahmen der verschiedenen Tätigkeitsfelder des Architekten THEODOR GOECKE nimmt die Verbindung von Architektur und Landschaft bzw. Gartenkunst, einen großen Raum ein. Nicht nur als Herausgeber der Zeitschrift DER STÄDTEBAU, auch durch seinen Sitz im Beirat der deutschen Gartenstadtbewegung zeigte GOECKE einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit.

Neben der Erwähnung von SITTES Artikel Großstadtgrün, veröffentlicht GOECKE in DIE GARTENKUNST 1907 eine Artikelserie über Gartenkunst und Städtebau mit dem Untertitel, DER INNENGARTEN. Gemeint ist das *Wohngrün* innerhalb des Blocks, im Reform-Städtebau das sanitäre Grün. In der Zeitschrift wird von der im Bau befindlichen Mannheimer Gartenbauausstellung berichtet, sodass von einer Kenntnis der im Bereich der modernen Gartenkunst stattfindenden Umwälzungen auszugehen ist.

Dabei trifft GOECKE auch auf FRITZ ZAHN, den Verfasser des ersten Freiraumplans in Teupitz, der 1905 einen Artikel zu den Aufgaben der Gartenkunst in DER STÄDTEBAU veröffentlicht.

Für die Gestaltung der Innenanlagen empfiehlt GOECKE mit dem PARC MONCEAU in Paris ein Beispiel des sentimental Parks aus dem 18. Jhd. Verkleinert und am Rand bebaut im 19. Jhd., lobt er die Verbindung der Parkwohnungen zu den vielfältigen Freiräumen: *'Ganz so wie in Kurorten, um den Gästen möglichst ruhige, gesunde Wohnungen zu gewährleisten.'* DIE GARTENKUNST, IX,5, S.85, 1907

Für die Beurteilung des Freiraums werden die zahlreichen baulichen Strukturen der Anlagen von Goecke hier nicht betrachtet. Dazu und v.a. zu der baulichen Struktur und Erweiterung, hier der Anlage in Lübben, hat ROOMWIT/ BEST eine eigene Untersuchung vorgelegt.

#### Idealentwurf Parkanlage und Villengärten

In dem Artikel findet sich mit dem Idealentwurf von HOEMANN ein weiteres Beispiel für die Integration einer Wohnanlage in einen Park. Als Vorteile dieser Anordnung werden u.a. die Vergrößerung des Parks durch die Gärten und des freien Einblicks aus den Gebäuden in den Park gesehen. Außerdem bilden die Gebäude einen malerischen Abschluss aus dem Park.



Abb. 1 Idealentwurf von Friedrich Hoemann, 1902

#### Reformansätze und Vergleichsanlagen

Als modern, richtungsweisend und hygienischer galt der Pavillonstil für die Krankenhaus- und Heilanlagen am Ende des 19. und Anfang des 20. Jhds.

Großzügige Abstände der Einzelbauten, eingegliedert in eine parkähnliche, dezentrale landschaftliche Gestaltung, sollten positive Wirkungen auf den gesundheitlichen Zustand der Patienten haben. Außerdem gab diese neue räumliche Anordnung die Option für eine spätere Erweiterung der Anlage.

Die im Rahmen der Historisch- städtebaulichen Grundlagenanalyse des Büros ROOMWIT, PETRA KIND, untersuchten vier Vergleichsanlagen wurden aufgrund deren Bedeutung in der Entwicklung von Anstaltsbauten in Brandenburg ausgewählt. Für die Anstalt in Lübben wurden die von Goecke vorgenommenen Erweiterungsbauten in ihrer Wirkung auf die Freianlagen analysiert. Die erforderlichen Neuordnungen und Einschränkungen im Freiraum wurden dabei von Goecke zugunsten einer harmonischen Baustruktur in Kauf genommen. Im Folgenden wird sich hier jedoch primär auf die landschaftliche Bedeutung und auf die räumliche Analyse verschiedener Anlagen im Pavillonstil konzentriert.

## Fabrikschlösser

Frühe Vorbilder mit kreisförmigen Grundrissen finden sich in den Idealstadtentwürfen um die Saline von CHAUX, dem Idealplan der Industrieanlage von STAUeck sowie im spätbarocken Jagdschloss von CLEMENSWERTH, einem noch erhaltenen Schloss mit Trabantenpavillons.

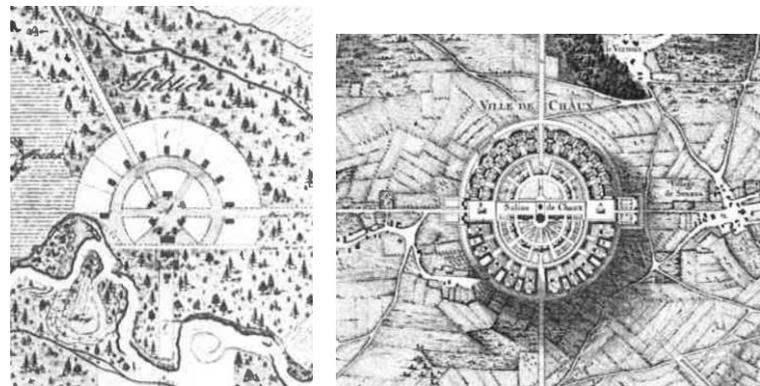


Abb. 2 Stauäck, Idealplan einer Industrieanlage und Chaux- Plan der Umgebung der Saline, beides 1775

Obwohl noch in einer absolutistischen Vorstellung eines von Pavillons umstandenen Hauptbaus befangen, geben die zahlreichen unterschiedlichen Freianlagen weitere Hinweise. Der ehemals gepflasterte Innenbereich erhöhte die Zentralwirkung noch.

Der Wald aus Buchen reicht, der Idee des Jagdschlusses entsprechend, stellenweise bis an die Seitenwände der Pavillons heran. Die Gesamtanlage des Jagdwalds ist aus der Luft betrachtet nahezu glockenförmig. Die Spitze ist auf die Gemeinde Sögel gerichtet, am gegensätzlichen äußeren Ende befinden sich drei durch Gräben verbundene Teiche. Zu den Außenanlagen gehören noch neben dem Klostergarten mit geschnittenen Gehölzen und einem Obstgarten ein Waldpark.



Abb. 3 Typ 1 Clemenswerth mit Trabantenpavillons, heutige Situation

Die HEIL- UND PFLEGEANSTALT „AM STEINHOF“ zeichnet sich durch einen Pavillonstil mit zentral-axial-symmetrischen Bezügen und Verbindungen aus. Die einzelnen Gebäude stehen frei und teilen einzelne Bereiche. Erweiterungsbereiche sind sowohl seitlich axial als auch rückwärtig möglich.



Abb. 4 Typ 2 Niederösterreichischen Landes- Heil- und Pflegeanstalten für Geistes- und Nervenranke „Am Steinhof“, 1907, Zeichnung von Otto Wagner

Jedes Gebäude ist für sich ein kleines Schösschen, alle zusammen ergeben eine Schösserfamilie mit axialen Verbindungen und Bezügen.

Die PROVINZIAL- HEIL- UND PFLEGEANSTALT LÜNEBURG veranschaulicht einen dritten Typus als offene Zentralanlage, welche elliptische Strukturen mit symmetrischen Achsen aufweist. Wie in der Anlage AM STEINHOF ist auch in Lüneburg die Ergänzung und Nachverdichtung mit Erweiterungsbauten sowohl innerhalb der elliptischen Struktur (Gebäude 9 und 10) als auch außerhalb dieser geometrischen Form als jetzt rechtwinklige Anlage für die Wärterhäuser vorgesehen. Anders als in CLEMENS WERTH, werden die Mittelbereiche der Ellipsen unbebaut freigehalten. Das Gemeinschaftshaus rückt an den Rand und bildet mit dem Haupthaus und dem Empfangshaus eine Mittelachse aus.

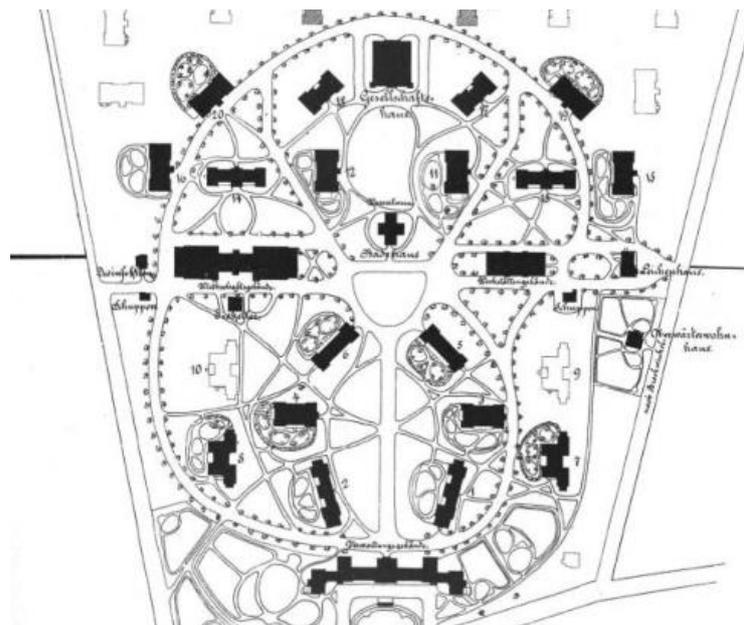


Abb. 5 Lageplan der Provinzial- Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg, 1901

Die Landesirrenanstalt Teupitz zeigt sich als eine Komposition aus den drei beschriebenen Typen des Pavillonstils. Die dreiteilige Hauptanstalt besteht aus der nicht zentralen, runden Frauenanstalt A, der breiten, repräsentativen Mittelachse B und der anliegenden, rechteckigen Männeranstalt C. Im Bereich A wurden die Gebäude ohne eine architektonische Mitte angeordnet, jedoch sind sie axial auf der Eingangsachse ausgerichtet. Die nicht bebaute Zwischenfläche beidseitig der Achse ist als Gemüseland ausgebildet gewesen.

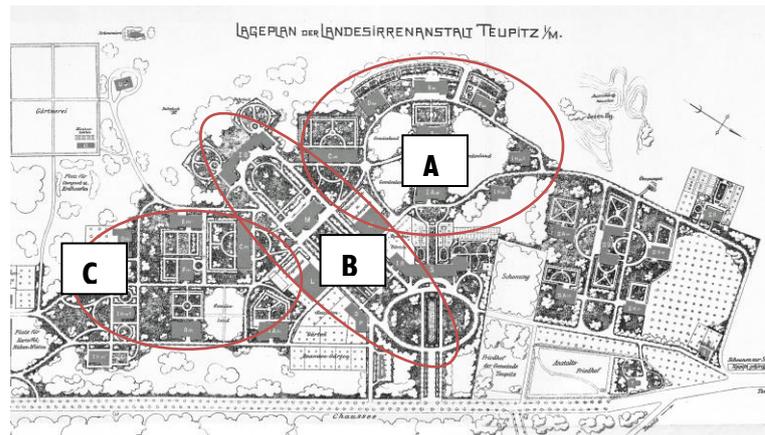


Abb. 6 Lageplan der Landesirrenanstalt Teupitz 1907

Eine bauzeitliche Vergleichsanlage, das BISPEBJERG KRANKENHAUS in Dänemark, zeigt Parallelen in der Zugänglichkeit und Nutzungsart von therapeutischen Freiflächen zu denen der Landesirrenanstalt Teupitz. Ein entlang der Mittelachse entstehender halböffentlicher Freiraum galt der Repräsentation. Die privaten Flächen sind beidseitig dieser Achse angeordnet.



Abb. 7 Vergleich der Zugänglichkeit des Freiraums zwischen Krankenhaus Bispebjerg, DK, und Teupitz, DE; // lila -> halböffentlich, gelb -> privat

Eine Neuerung in der Geschichte der Heil- und Pflegeanstalten war die Unterteilung des Freiraums nach Nutzung bzw. nach einem Krankheitsbild der Patienten. Dementsprechend wurde nach Aktivitäten für geistige oder chronische Störungen in der freiräumlichen Struktur unterschieden. Für die Patienten mit einer akuten Geistesstörung wurde Ruhe und Erholung als positive Wirkung empfohlen. Dies erklärt die abgezaunten und umpflanzten Privatgärten (Gelb). Für die tätige Beschäftigung waren, unabhängig von dem angegliederten landwirtschaftlichen Bereich im Osten, die zahlreichen Gartenflächen in der Nähe der Pflegegebäude für die chronisch Kranken vorgesehen (Grün). Angegliedert an die zentrale Grünfläche bilden die Gärten für die Ärzte und Beamten einen weiteren halböffentlichen Bereich mit einer Außenwirkung (dunkel-Grün). Die Reduzierung auf die umzäunten, hausnahen Bereiche ermöglichte eine Öffnung der Gesamtanlage. Dadurch wurde der Aufenthalt der Ärzte und Beamten natürlich auch verbessert.



Abb. 8 Vergleich der Nutzung des Freiraums zwischen Krankenhaus Bispebjerg, DK, und Teupitz, DE, // lila-> repräsentativ, gelb-> akute Geistesstörung= Ruhe und Erholung, hellgrün -> Chronische Geistesstörung= Beschäftigung und Anregung, dklgrün -> Gemüseärten der Beamten

Reform der Freiflächen

In den Gärten der Krankenhäuser/Heilstätten fehlte die Trennung in die verschiedenen Therapieformen. Aus diesem Grund sind ausschließlich frei zugängliche Bereiche intensiver Gestaltung vorzufinden. Vereinzelt Schmuckplätze und Beete befinden sich an halböffentlichen Gebäuden.

Der gemischte Stil

Als Übergang zu den Gärten im architektonischen Stil zeigt der gemischte Stil schon eine geometrische Formensprache, die noch mit landschaftlichen Elementen verbunden wird. Der Entwurf von PETER JOSEPH LENNÉ der 1902 von ERWIN BARTH gezeichnet wurde, bedient sich des gemischten Stils für den Garten der Gesellschaft „Flora“ in Köln. Geometrische Parterres, wie das „Holländische“ und das „Preußische“, bilden mit ihrer klaren formalen Geometrie einen Kontrast zu den umgebenden, landschaftlich geschwungenen, Wegen und Elementen.

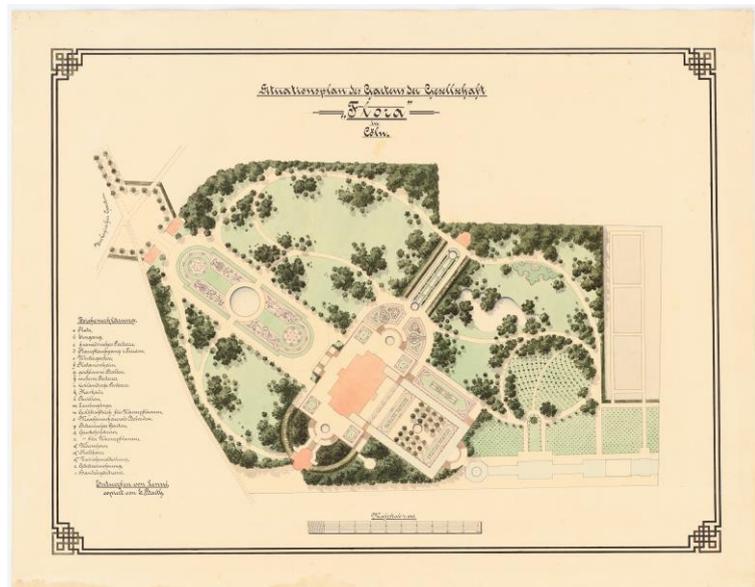


Abb. 9 Garten der Gesellschaft „Flora“, Köln, um 1902, gezeichnet von Erwin Barth nach einem Entwurf von Lenné

Der architektonische Stil

In der zeitgenössischen Entwicklung des architektonischen Gartenstils entsteht seit 1906, ausgelöst durch den Redaktionswechsel in DIE GARTENKUNST, die von Architekten wie LICHTWARK, MUTHESIUS, LÄUGER und OLBRICH getragene Abgrenzung zum landschaftlichen Garten durch Axialität und die Abtrennung durch Gehölzpflanzungen. Der architektonische Garten ist die Fortentwicklung des geometrischen, auf die Flächen bezogenen, Gartens. Raumbildende Elemente wie Hecken, Pergolen und Baumreihen bzw. Alleen werden zum bestimmenden Element. Senkgärten mit Terras-

sierungen und Stufungen sowie Böschungen erhöhen durch ihre Geländeplastik die Wirkung der rein geometrischen Anlagen in die Vertikale.

Es entstehen so Wohnräume im Freien in der Verbindung von Pflanzen und Architektur. Auch im Städtebau wirkt sich der Stil zunächst durch die Formung neuer Stadtplätze in architektonische, regelmäßige Anlagen aus.

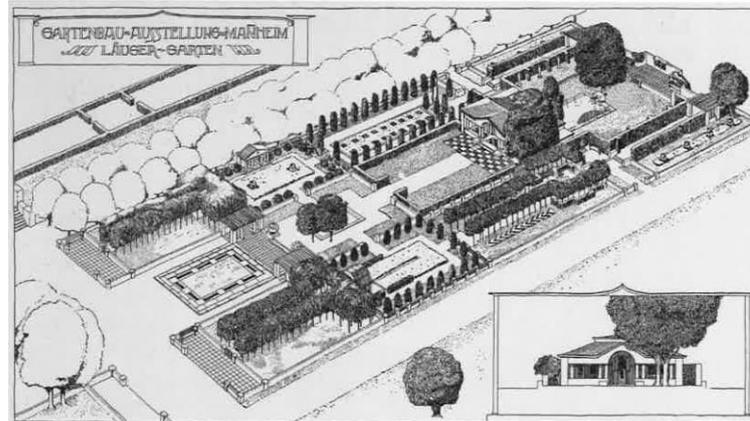


Abb. 10 Perspektivische Ansicht der Laeuger-Gärten in Mannheim zur Gartenbauausstellung, 1907

## I.2 PLANUNG UND AUSFÜHRUNG, HISTORISCHE ENTWICKLUNG, ANLAGENGESCHICHTE

Zahn Plan 1905/ Goecke Plan 1909

Der mit GOECKE über die Zeitschrift DER STÄDTEBAU bekannte ZAHN legt 1905 mit dem Gesamtplan für alle Anstaltsbereiche erstmals einen Freianlagenplan vor (Entwurf der gärtnerischen Anlagen, 20.11.1905, LHA).



Abb. 11 Lageplan, Fritz Zahn 1905

Erstaunlich ist hier zunächst die große Übereinstimmung mit den realisierten Gebäuden. Weitreichend sind die an den Rändern der baulichen Anlage vorgesehenen, präzise bezeichneten, gartenbaulichen Nutzungen, die ein sehr ambitioniertes Programm darstellen: Baumschule, Obstplantage, Spargel-Anlagen und Trocken- und Kohleplätze. Während die Freianlagen innerhalb des Geländes wenig differenziert dargestellt werden; sind die Hausgärten freigehalten und nicht bearbeitet. Wie im Lageplan Abb. 6 dargestellt, werden neben der Lazarett-Achse B, durch einen Rundbau statt eines Pflegegebäudes eine 2. Achse komplett ausgebildet,

A. Diese Achsen zeigen mit Schmuckbeeten und Senkgärten schon die zeittypischen architektonischen Elemente. Die Formgehölze sind nicht auf die Ellipse beschränkt, sondern werden in der gesamten Anlage verwendet. Bemerkenswert ist hier das Element eines Girlanden förmigen Schmuckplatzes vor dem Siechenhaus Cm in der Achse B ( s. Abb. 6) als einzige Schmuckanlage. Die durch die geometrische Gebäudestellung vorgegebene Gradlinigkeit der Erschließung wird über brezelförmig übertrieben bzw. anlasslos schwingende Wege umspielt. Das sind Abstandsflächen ohne Funktion.

In dem Plan sind Bleistiftüberzeichnungen als auch Vorzeichnungen erkennbar. Die große Präzision der später so ausgeführten Treppe und der Vorbereich vor dem Verwaltungsgebäude deuten, wg. der Übereinstimmung mit dem gebauten Zustand, auf GOECKES Hand. Die Ellipse ist darin, noch seitlich abgesenkt, überzeichnet.

GOECKE legt auf der Grundlage dieses Planes einen eigenen Lageplan mit zwar modifizierten Gebäuden M (Küche) aber mit genauer Übernahme der Gartenelemente, v.a. in der Mittelachse und im Bereich vor dem Verwaltungsgebäude, vor. Der Plan ist von GOECKE unterzeichnet aber die Datierung ist abgeschnitten, vermutlich von 1905.



Abb. 12 Lageplan GOECKE, vermutlich 1905

Konzeption ausgeführter Plan

In der Festschrift zur Eröffnung der Anstalt im Jahre 1908 (Manteuffel, Otto von; Neubauten der Landesirrenanstalt 1905-1908. Berlin 1908) findet sich auch ein Lageplan der Gesamtanlage. Der als Lageplan niedergelegte Plan zeigt eine große Genauigkeit der bauzeitlich umgesetzten Maßnahmen.

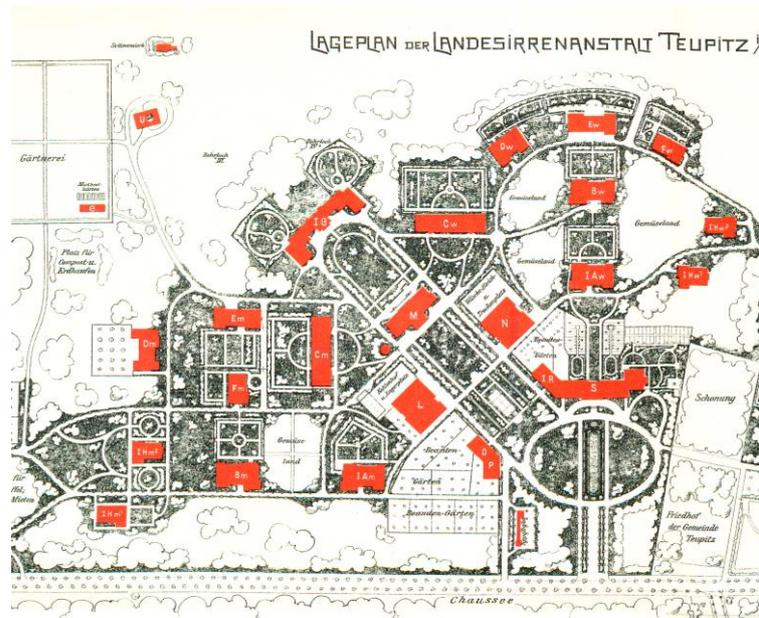


Abb. 13 Ausschnitt Hauptanstalt Lageplan 1908

So lassen sich alle im Plan gekennzeichneten Baumpflanzungen durch die Fotobefunde aus der Festschrift nachweisen.

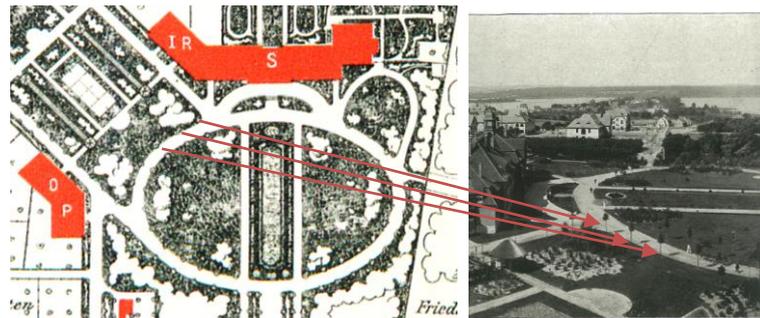


Abb. 14 Verortung der Baumstandorte

Die entlang des zentralen Grünzugs angelegten Wohnbereiche der Ärzte und Beamten sowie die, nach Geschlechtern geteilten Pflegebereiche, werden formal deutlich unterschieden. Die Gebäude entstehen als mehrfach verwendete Typen, während einzelne Gebäude der Funktion und Lage entsprechend besonders ausgeformt sind: Am Eintritt steht das dreiteilige Empfangsgebäude und am Endpunkt das Lazarett mit Seitenflügeln und betontem Mittelbereich. Die wenigen gebäudenahen Pflanzbeete finden sich daher auch an diesen Gebäuden.

Straßenbegleitend gliederten Bäume die Anlage in Abschnitte. Die im Pavillonstil angelegten Pflegehäuser bilden zusammen mit den Hausgärten im Frauenbereich einen als Oval angeordneten Bereich. Die Hausgärten waren mit Bäumen bestanden. Zur Landschaft hin schirmten halbkreisförmig gepflanzte Bäume den Bereich ab. Zentral im Kreis gelegen waren großflächig Gemüseflächen, ebenfalls zur therapeutischen Beschäftigung mit Gartenarbeit. Über der mit Gebäuden der technischen Versorgung bestandenen Allee nach Osten hin schlossen sich die Wohnbereiche für die Männer an. Auch hier gibt es die Aufteilung in einzelne Gärten und Gartenflächen. Bei den Männern in der Ausprägung als waldartige Pflanzungen mit einer kleineren offenen Fläche für die schon bei den Frauen angelegten Flächen zur Gartenarbeit. Zur Chaussee hin gibt es neben einer Allee eine waldartige Abpflanzung. Die Gartenflächen der Häuser sind durch mittelhohe Maschendrahtzäune und Hecken umfasst. Durch die großzügigen Gemüseärten sind die Freiräume bei den Frauen

weitläufiger, die Zäune stehen hier weniger eng. Während bei den Männern die Gärten dicht angrenzend dazu führen, dass Wege zwischen zwei Zäunen verlaufen und durch weitere Tore verschlossen werden können. Die Anstalt selber war zwar nicht abgeschlossen, jedoch an zahlreichen Stellen durch Pflanzungen nicht einsehbar.

Gepflasterte Straßen, ausgebildet als Chausseepflaster, stellten die Erschließung für die 3 Wirtschaftsgebäude an der zentralen Grünfläche dar. Daher rührt die unsymmetrische Pflasterung. Die untergeordneten Wege waren als Tenne/ sandgeschlämmte Schotterdecke belegt. Transportmittel waren die Pferdefuhrwerke vom benachbarten Landwirtschaftshof.

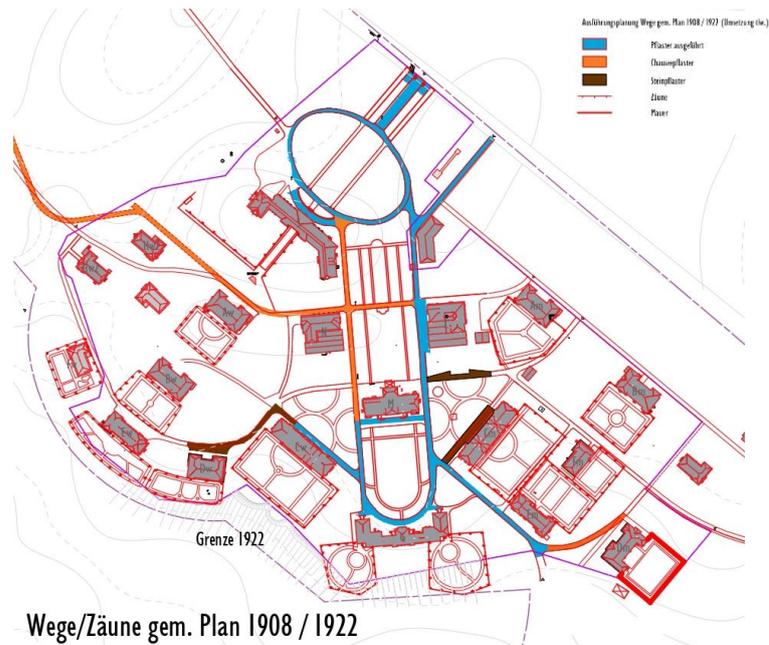


Abb. 15 Planung der Beläge und Einfassung der Gartenflächen 1908

Die zentrale Grünfläche eröffnet am Eintritt in das Gelände mit einer 4-reihigen Allee auf die Ellipse und das auf einer Geländekuppe erhöht gelegene Empfangsgebäude S. Formgehölze bilden die Ellipse zu einer Art Parterre mit bepflanztem und abgesenktem Mittelbereich und schaffen eine formale, schlossartige Parksituation. Baumgruppen aus Linden in den Segmenten betonen zusätzlich zu den beidseitig gepflanzten Straßenbäumen den formalen Rahmen. Zur zentralen Promenade schirmen Baumgruppen aus Eichen den weiteren Blick ab. Pergolen begrenzen ein zentrales Sportfeld, auch hier finden sich noch weitere formale Elemente.

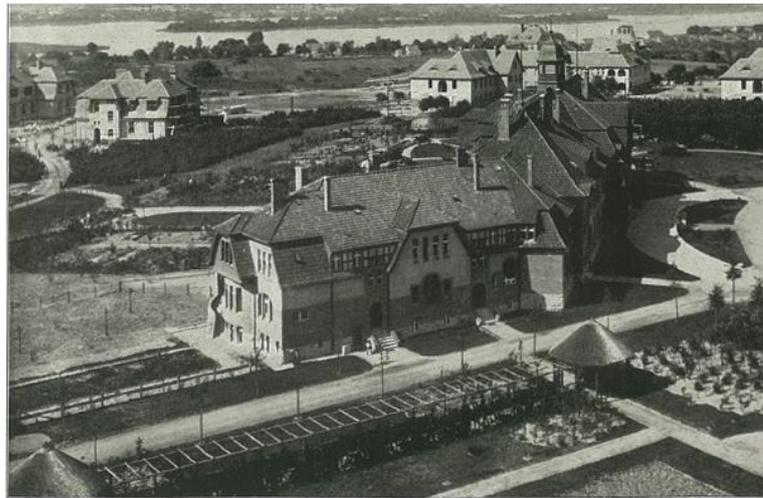


Abb. 16 Ausschnitt des Fotos der Pergolen und der Straßenbäume, vermutlich 1908

Über das zentrale Speisehaus **M** schließt sich eine abgerundete Grünfläche als offene Wiese mit Baumreihen an. Markant sind die auch dem Lazarett **G** zugeordneten, kreisförmigen und abgezaunten rückwärtigen Gartenflächen. Der Mittelbereich dazwischen ist baumbestanden und leitet so in die locker bepflanzte freie Landschaft über (Abb. 13).

Neben dem erwähnten Oval sind zahlreiche halbkreisförmige Wege zur Gliederung am Denkmal oder, an durch die aus dem rechten Winkel geschobenen dreieckigen Grünflächen vor den Siechenhäusern **Cw**, **Cm** mit einer Zuordnung zum Speisehaus bzw. den zentralen Grünflächen, vorhanden.

In der Außen-Ansicht stellen sich so eine den Pflegebereichen entsprechende Abfolge von Gärten aneinander, unterstützt durch eine topografische Schwelle und nur bei den Pflegehäusern der Frauen auch baumbestanden. Beide Übergänge in die freie Landschaft als auch die beiden Übergänge zu den anderen Anstaltsteilen sind bewusst gestaltet und als Einheit konzipiert.

Interessant sind die neben den schon erwähnten Pergolen zahlreichen Kleingebäude und Bauelemente wie der Eiskeller am Speisehaus und die auf dem Nachbargrundstück erhaltene Kegelbahn unmittelbar am Eingangsbereich. Auch hier, gegenüber der schon mit Baumgruppen abgepflanzten Allee, schirmen Baumgruppen den Blick zum Empfangsgebäude ab.



Abb. 17 Postkarte mit Abbildung der Eingangssituation, Pfeiler mit Allee, nach 1908

Ein Denkmal aus gestapelten Findlingen schließt die beschriebene Achse der Einfahrt, über das Empfangsgebäude und die Parterres hinausgehend, ab. Am Beginn der Achse dienen zwei torlose Pfeiler an der Straße als Schwelle in den Park.

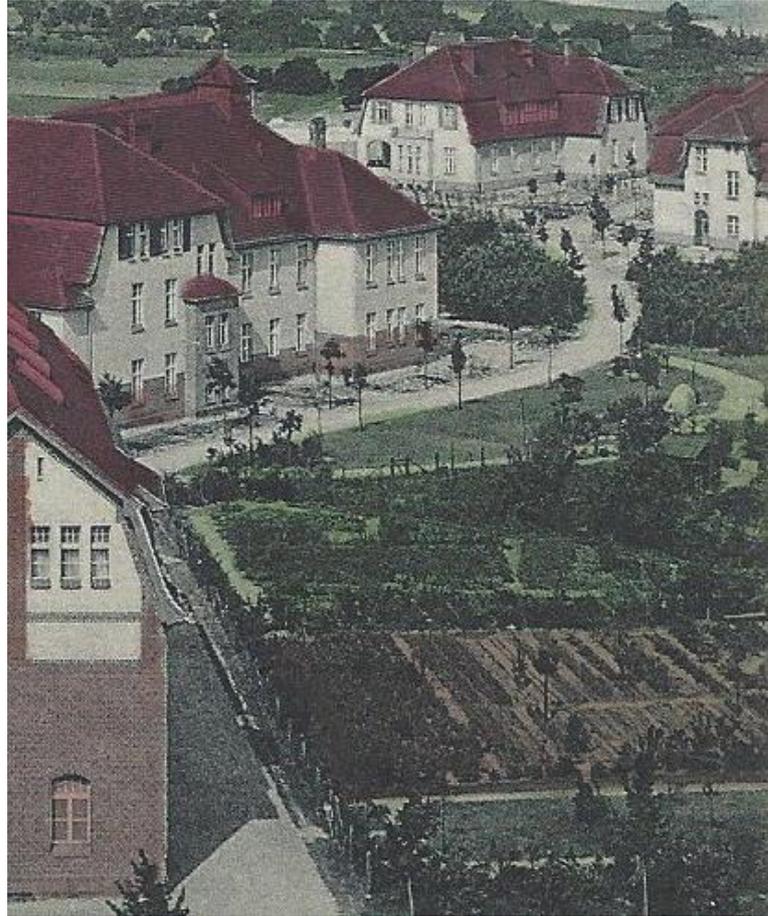


Abb. 18 Ausschnitt einer historischen Postkarte mit dem Denkmal (Findling), 1908

Innerhalb des Gemüselandes und der Gartenflächen befanden sich von GOECKE entworfene Toilettenhäuschen. Außerdem entwickelte GOECKE Entwürfe für Gartenbänke.

Bestandsplan Mai 1922

Der durch die Fotobefunde aus der Festschrift nachgewiesene bauzeitliche Zustand entwickelt sich verstärkt durch die Dynamik der zahlreichen Baumpflanzungen zu einer starken Überkronung. In dem zur Schließung der Anstalt wohl als Inventurplan erstellten Plan von Mai 1922 lassen sich bereits Vereinfachungen in den Formen erkennen, andererseits werden auch die Motive des Halbkreises in den erwähnten dreieckigen Flächen vor den Siechenhäusern multipliziert und erscheinen so als Brezelwege. Der Plan ist sowohl als Lageplan als auch mit Überzeichnungen und Nummerierungen der Gebäude vorhanden



Abb. 19 Plan 1922 von Baurat, unleserlich, LHA

Die Gartenflächen haben ihre Form beibehalten, wenn auch vereinfacht, v.a. am Lazarett sind die markanten Kreise entfallen. Neben der Kegelbahn, auf der Fläche der Beamtenärten, ist ein weiteres Gebäude (Nr. 51) entstanden. Die im Frauenbereich beschriebenen Gemüseärten sind aufgegeben und dichter bepflanzt. In einer Version dieses Plans sind zusätzliche Gebäude und Schuppen nachgetragen.

### I.3 GOECKE ALS REFORMER

Reformideen/ Bewegter Umriss und malerischer Ausdruck

Die Planung und der Bau der Landesirrenanstalt kann als konsequente Umsetzung von GOECKES städtebaulicher Ideale im Wohlfahrtsbau bezeichnet werden. Die Architekturen folgen den Idealen des Malerischen und einer bewegten Umrisslinie. Die asymmetrische Gruppierung der Bauten unterliegt einer strengen geometrischen Ordnung mit der Einbettung in einen zwar parkartig, im Frauen-Bereich landschaftlichen, im Männer-Bereich eher linearen, architektonischen Stil. Zahlreiche Aussichten, Durchblicke und Ansichten von Gebäuden und Park, sind durch das Wegenetz entsprechend der Absichten des architektonischen Gartens streng kalkuliert. Lange Sichten fehlen aber wegen der zahlreichen Teilräume.

## I.4 AUSGEFÜHRTER ZUSTAND

Gartenbauten, Kleinarchitekturen

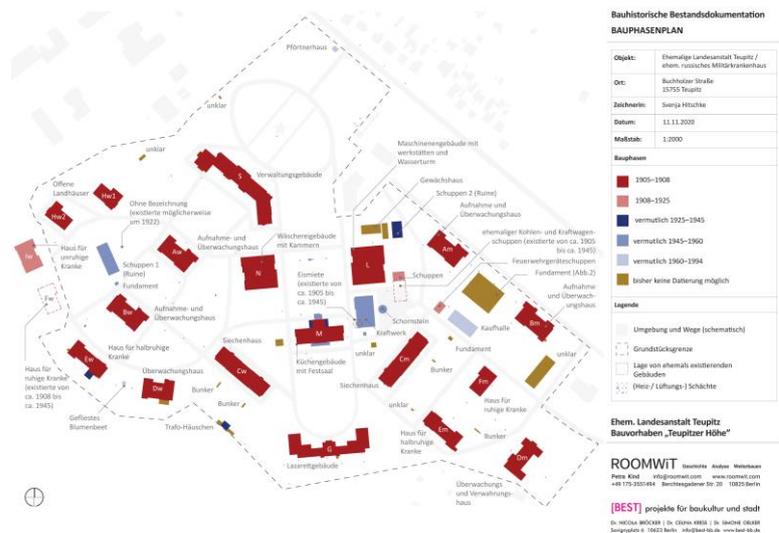


Abb. 20 Bauphasenplan 2020, aus Bauhistorische Bestandsanalyse von ROOMWIT, Petra Kind, 2020

Neben den durch die bauzeitliche Anstaltsgebäude vorgegebenen Strukturen, sind bereits zahlreiche Gartenbauten und Kleinfundamente erkennbar. Die als unklare Fundamente bezeichneten Reste sind, auf Grund Ihrer Lage an den Gartenflächen, vermutlich als Toiletten errichtet.

Schachtbauwerke aus der Bauzeit gliedern die Freiflächen und dienen der Versorgung. Vermutlich sind die oberirdischen Bauten nach dem Kriege nachgemauert.

Auch das Gebäude des Eiskellers an Haus M sowie die erwähnten Pergolen sind an definierten Stellen angeordnet.

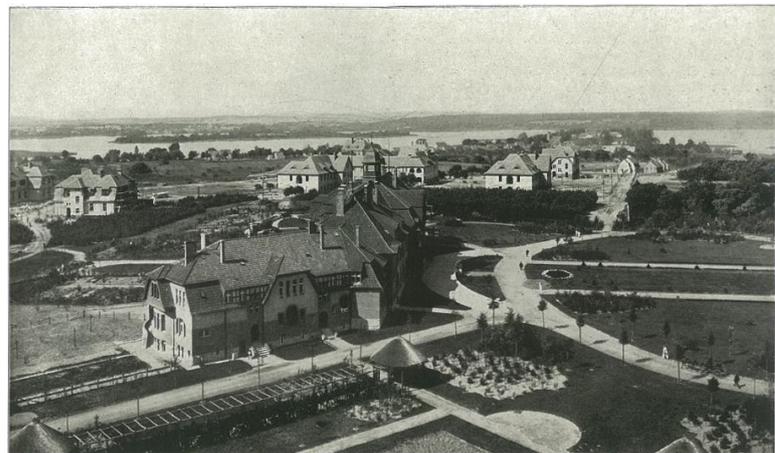


Abb. 21 Foto der Pergolen und der Straßenbäume, vermutlich 1908

Ergänzend zur bauzeitlichen Baustruktur sind das Denkmal aus Findlingen hinter dem Bestandsgebäude sowie die Pfeiler an der Einfahrt zu erwähnen.

Die den ehemaligen Maßregelvollzug im Gebäude **Dm** umgebende Mauer hat, in sowjetischer Zeit zwischen den Pfeilern ausgemauerte Fachungen, Formziegel und einen mit Dachziegeln versehenen Kopf. Über die originale Ausbildung in den Fachungen gibt es keine Angaben.



Abb. 22 Aktuelle Situation der Fachungen in der Gefängnismauer

### Erschließung und Raumbildung

Die Straßen sind zum Zeitpunkt der Planerstellung noch nicht ganz fertig gestellt. Einige der bezeichneten Wege wurden aber nachweislich nicht umgesetzt. Pragmatisch gem. der Erreichbarkeit der Wirtschaftsgebäude sind im Bereich der gewerblichen Gebäude die Straßen asymmetrisch nur für die erforderlichen Nutzungen angelegt. Als Vorbild für die Ausführung der Straßen in Chausseepflaster könnte vermutlich das Reststück der Straße vor dem Gebäude OP, außerhalb des Grundstücks der Hauptanstalt, dienen.



Abb. 23 Foto vermutetes bauzeitliches Reststück der als Chausseepflaster bezeichneten Ausführung

Bemerkenswert sind die zahlreichen vorhandenen Wegeverbindungen zu den westlich und östlich anschließenden Teilen der Anstalt sowie zu der im Süden gelegenen Gärtnerei und den Kläranlagen.

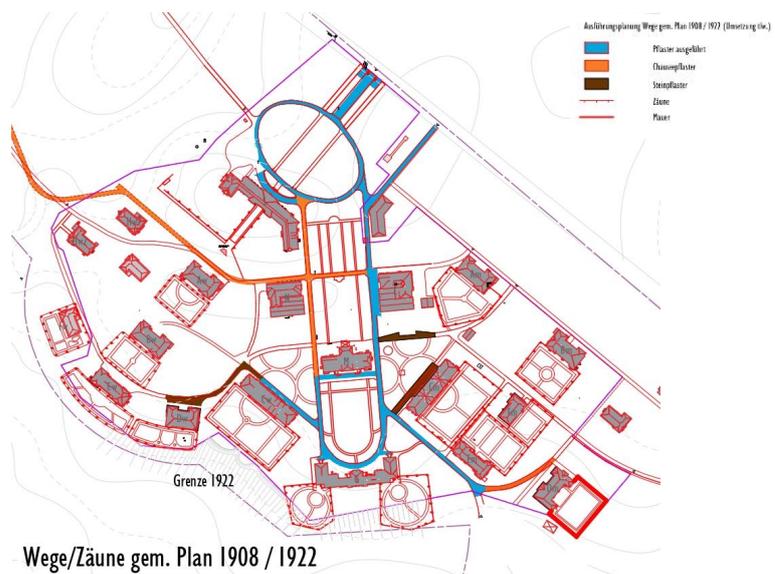


Abb. 24 Wegebefläge und Verbindungen der Wegestruktur (teilweise ausgeführt)

Zäune

Die Zäune grenzen die Haus-Gärten von dem übrigen Gelände ab, im Männerbereich sogar unmittelbar angrenzend, sodass die Wege zwischen den Zäunen von 2 Gärten, z.T. mit eigenen Toren, verlaufen.



Abb. 25 Krankenhäusergruppe Cm, Em, Fm, vermutlich 1908

Gärten, Plätze Schonung

Schonungen aus Nadelgehölzen bilden an den westlichen und östlichen Rändern eine Abschirmung. Hinter dem Empfangsgebäude (S) teilt diese Pflanzung die Gärten der Ärzte und Beamten vom Denkmal und den Gebäuden (Aw, Hw). Sorgfältig formen und gliedern, zusammen mit den Fassaden der Gebäude, Pflanzungen die Räume. Teilräume werden durch Blicke verbunden und wirken in andere hinein. (Plan Raumgefüge). Öffentliche Räume sind im Zentralbereich und beim Eingangsbereich konzentriert. Den Gebäuden sind private Gärten zugeordnet. Die Gartenflächen der Frauenanstalt (w) sowie der Beamten (OP) sind offen für den Gemüsebau und definieren die Freiflächen aus Gärten und Baumpflanzung mit einem weiteren Element.

Bereits zur Schließung 1923 sind die üppigen Baumpflanzungen im Eintritt, vor dem Empfangsgebäude (S) und vor dem Lazarett (G) reduziert. Im Mittelbereich südlich (S) sind die Nadelgehölze reduziert. Der südliche Gebäuderand (Iw) ist inkl. der Gärten erweitert und nach Außen verdichtet worden. Der ehemals offene Bereich im Zentrum (Aw, Bw) ist bereits überkront. Die ehemals offenen Privatgärten sind mit Straßen erschlossen und ebenfalls dicht bepflanzt. Das Wegenetz wird erweitert. Die militärische Nachkriegsnutzung führt zu einer Umfassung, die ehemalige Teilräume abrupt und willkürlich teilt (Friedhof, JESENBERG, südl. G). Die Teilbereiche der Anstalt und die zahlreichen Außenbezüge werden unterbrochen.

Vegetation

Die Arten verteilen sich in Kiefer, Eiche, Linde und Berg-Ahorn. Die Linden wurden bauzeitlich als architektonische Pflanzung in Gruppen in den öffentlichen Bereichen (Oval) im Gefängnishof oder in späteren Phasen auch als Straßenbaum gepflanzt. Die Hauptart ist mit Abstand die Eiche. Sie wird verwendet als Umfassung oder in Reihen hauptsächlich im öffentlichen Mittelbereich. Ebenso in den Gärten im Männerbereich, vermehrt aber vor dem Siechenhaus und im Frauenbereich.

Innerhalb der Mauer sind zwischen EW und DW und vor Cw Lindenreihen aus sowjetischer Zeit auffällig. (Möglicherweise unter Einbindung eines bauzeitlichen Linden-Baums)

In dieser Zeit treten auch vermehrt Arten wie Pappel, Eschenahorn und Robinie auf.

## I.5 AUSFÜHRUNG 1924 BIS 1945

Als markanter Einzelbaum steht ein Amerikanischer Zürgelbaum südlich vor dem Ärztehaus. Zu dieser Zeit stellte der Baum eine große Rarität im nördlichen Deutschland dar.

Lediglich im Eingangsbereich und innerhalb der Gartenflächen sind markante Baumsetzungen vorzufinden. Ansonsten werden Baumpflanzungen zur Gliederung der Räume eingesetzt. Nur wenige öffentliche Freiflächen außerhalb des Zentralbereichs sind vorhanden. Markant ist, in der Nähe zum aufwändigen Garten des JESENBERGS, die Reihenpflanzung nach Süden an der Hangkante. Analog geben die Bäume Auskunft über die Hervorhebung einzelner Flächen aus der ansonsten räumlich betonten Pflanzung.

Mit der Wiederöffnung der Klinik mit 1.500 Patienten 1924 folgt zunächst mit der Einrichtung als Zwischenanstalt für das Euthanasie-Programm der Nationalsozialisten und der Einrichtung eines Speziallazaretts der Wehrmacht ein Ende der Reformansätze in der Heil- und Pflegeanstalt.

Während die ehemaligen Gartenflächen im Frauenbereich noch freigehalten sind, werden die Pflanzungen zur Umgebung immer dichter, z.T. mit Nadelgehölzen. Die Gärten der Ärzte bleiben erhalten, die architektonischen Formgehölze an der Ellipse sind noch vorhanden, die Abpflanzung zur Chaussee nach Außen wird auch hier verdichtet.

Plätze sind vor den Siechenhäusern sowie in der Mittelachse vorhanden.

Bereits 1942 ist die Mittelachse an den Rändern so stark zugewachsen, dass die angrenzenden Gebäude hinter den Baumkronen verschwinden. Die Baumpflanzung an der Ellipse verdeckt das Empfangsgebäude. Lediglich die Ärzte und Beamtenhöfe sind freigehalten



Abb. 26 Luftbild, Fliegeraufnahme Blick zum Wärterdorf, rechts der Turm, 1939



Abb. 27 Fotografie Empfangsgebäude, 1942

## I.6 AUSFÜHRUNG 1945 BIS 1994

Für die Beurteilung der Entwicklung in dieser Epoche sind neben den deutlich erkennbaren Gebäuden und Erdbauwerken wie Bunker und der Außenmauer ein Lageplan des Sowjetischen Hospitals hilfreich. Die Gebäude sind in Schrägsicht sehr sorgfältig und detailreich dargestellt. (Als Orientierungsplan auf dem Gelände aufgestellt, Foto Tyb'1 o.J.).

Dazu finden sich auch die einzigen vorh. Luftbilder von 1953 und 1992.



Abb. 28 Lageplan sowjetisches Hospital o.J. Sammlung Tyb'1

Neben der Umfassungsmauer ist die Neuordnung der Erschließung eine kompromisslose Veränderung der bauzeitlichen Anlage. Durch die Umfahrung der Gebäude werden die Gartenflächen getrennt. Stellplatzanlagen an der Ellipse sowie am Küchengebäude verlangen nach Umbauten. Die Beschränkung auf zwei Zugänge lässt zahlreiche Querwege entstehen (südlich Heizhaus).

Die Mittelachse verliert neben Ihrer architektonischen Gliederung auch Ihre Schmuckplätze. Vor dem Küchengebäude entsteht eine Freilichtbühne mit zahlreichen sich kreuzenden Wegen. Vor allem im ehemaligen Frauenbereich werden Verbindungen zwischen den Gebäuden mit Bänken zu Sitzgelegenheiten, der Baumbestand wird auf den ehemaligen Gartenflächen dichter. Weitere therapeutisch motivierte Freiraumfunktionen sind nicht mehr ablesbar.

Durch den Verlust der umzäunten Hausgärten erweitert sich der Freiraum auf das Gesamtgelände, entsprechend weitläufig wird das Gelände, unabhängig von den Gebäuden, erschlossen.

Durch die nördliche Begrenzung werden die ehemaligen Verbindungen zu der Pensionärs-Anstalt wie die zum Jesenberg unterbrochen.

Obwohl nicht im Lageplan verzeichnet ist die ehemalige Zufahrt an der Kegelbahn sowohl 1953 als auch im Luftbild von 1992, zumindest noch in Teilen, vorhanden. Dies unterstützt die Annahme, dass es sich bei der Straße um den letzten Rest der bauzeitlichen Pflasterstraße handelt.

#### Vegetationsentwicklung

30 Jahre nach dem Abzug der Streitkräfte und einer unterbliebenen Nutzung hat der Jungwuchs die Fläche gleichmäßig überwuchert. Durch eine unregelmäßige Grundstücksteilung grenzen Zäune quer über das Männerdorf willkürlich und gegen die Zuordnung als Denkmalbereich Flächen ab. V.a. das Gebäude OP unterbricht die Verbindung und grenzt die Kegelbahn ab. Angelegte private Gärten und Terrassen weisen zu der zentralen Achse, deren Hauptweg dadurch unterbrochen ist. Die sternförmige Brunnenanlage im Oval ist geborsten und von der ehemaligen Heckenpflanzung überwuchert. Die Grenzbebauung der Asklepios Klinik mit techn. Einbauten an der westlichen Grenze hat die ehemalige Schonung aufgerissen. Der Gürtel aus Nadelgehölzen ist bis auf Reste verschwunden. Reste der bauzeitlichen Bepflanzung haben sich hinter der Grenzmauer in dichtem Wald erhalten können (Lazarett G).

#### Kartierung Baumstubben

Zahlreiche Stubben finden sich erwartungsgemäß in den gebäudenahen Bereichen der Hausgärten. Ebenfalls weichen musste der dort zahlreich vorh. Bestand für den Bau der Umfassungsmauer und den Zaun des Maßregel-Vollzugs. Fast alle Stubben konnten bauzeitlich nachgewiesenen Pflanzungen zugeordnet werden. Markant ist die fehlende 4. östliche Lindengruppe aus der Bauzeit in der Ellipse. Jetzt aus Robinien bestehend lässt sich deren Existenz über die gefundenen Stubben der Linden nachweisen.



Abb. 29 Plan Anlagen-genetische Karte



Abb. 30 Bauzeitliche Ansicht der Gesamtanlage von Süden

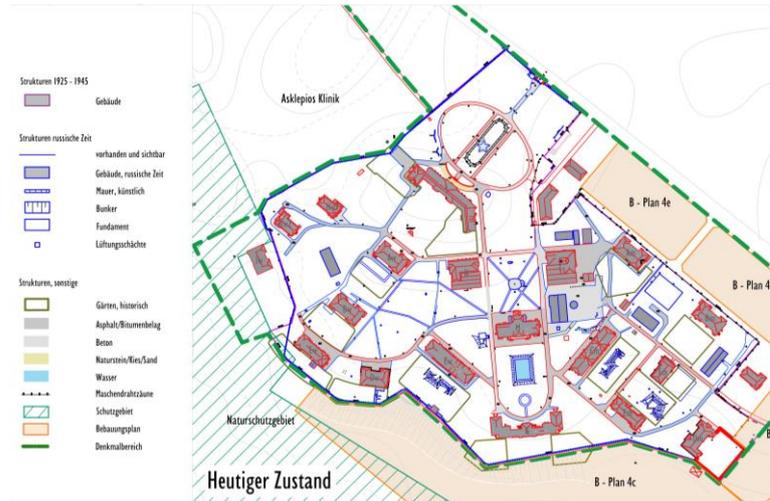


Abb. 31 Bestandsplan Wege/ Einbauten

## II. Bestand/ Zustand/ Erhaltung

### 2.1 ERHALTUNGSZUSTAND

Das Land als Eigentümer hatte seine Vorbildfunktion für einen denkmalgerechten Umgang zumindest in der Hauptanstalt nicht erfüllt. Die angrenzenden Bereiche sind, obwohl auch Teil des Denkmalsbereichs, ohne Beachtung dessen nach 1994 entwickelt und veräußert worden.

Nach dem Abzug der GUS Armee gab es lediglich in den angrenzenden Bereichen der Pensionärs-Anstalt und des Landwirtschaftshofs bzw. den unbebauten Rändern, Verwertungsinteressen. Seit 1994 wird das Baugelände Teupitzerhöhe entwickelt, Asklepios hat die Klinik auf dem Gebiet der ehemaligen Pensionärs-Anstalt erworben und die Berliner WBG entwickelte einzelne Gebäude.

Für die Hauptanstalt, bis 2018 im Besitz des Landes, konstatiert der DENKMALREPORT 2018/19 des BLDAM eine jahrzehntelange Vernachlässigung der Gebäude.

Nicht nur die Gebäude weisen schützenswerte Anlagen aus. In der Denkmalliste sind neben den Gebäuden die Freifläche, das historische Wegesystem und die Reste der ursprünglichen Freiflächengestaltung geschützt. Davon erhalten sind lediglich in den gebäudenahen Bereichen des Empfangsgebäudes und des Lazarets Pflasterbeläge und Rampenwangen aus Naturstein. Ebenso erhalten ist das Denkmal und der Sockel hinter dem Empfangsgebäude.

Teile der Straßen aus Chausseepflaster finden sich als Relikt am außerhalb des Grundstücks liegenden ehemaligen Beamtenwohnhaus.



Abb. 32 Ausschnitt Plan 8 Historisches Leitbild

Durchgeführte Sondierungen haben nur Fundamente und einige Wege zutage gefördert. Was unter den Asphalt und Betonwegen evtl. noch vorhanden ist, muss sich im Rahmen der Sanierung zeigen.

Sichere Befunde hat hingegen zu den baulichen Resten die Einschätzung des Baumbestandes ergeben. Zumindest über die vorhandenen Baumstümpfe lässt sich die weitgehende Umsetzung des im Lageplan von 1908 verzeichneten Pflanzkonzeptes mit den Fotos der Festschrift erkennen. Bemerkenswert sind diese Nachweise auch außerhalb des jetzigen Grundstücks der Hauptanstalt. Hier besonders im Süden der Mauer auf den ehemaligen Gartenflächen.



Abb. 33 Plan 3, ehemalige Baumstandorte (Stubben)

**DENKMALWERT:** Genius loci unter Bäumen

Wie bereits im 1. Kapitel, Freiflächengestaltung in Pflegeanstalten, erläutert wurde, sind für den Pavillon-Stil verschiedene, städtebauliche Systeme zum Bau der Heil- und Pflegeanstalten in Europa gebräuchlich. Von GOECKE wird in Teupitz auf ca. 140 ha eine Gesamtanlage planmäßig aus mehreren Elementen dieser Systeme zu einem, bis dahin vorbildlosen, Gefüge vereinigt. Der Freiraum ist dabei von großer Bedeutung. Der reformorientierte Zeitgeist stellt sich in der Überwindung des Mischstils im Freiraum und in der konsequenten Entwicklung des architektonischen Stils dar.

Zu der rein architektonischen Anlage im Pavillonstil kommt die städtebauliche Orientierung in eine zur Bauzeit modernen Auffassung der Gliederung eines differenzierten Freiraums. Es entstehen so, in mehreren nachgewiesenen Planungsschritten, Elemente wie Villen und deren Gärten, eingebettet in einen mit Wege und Straßen gegliederten Grünraum. Dem architektonischen Gartenstil entsprechend handelt es sich dabei um eine axial-symmetrische Anlage. Dominiert von einer Gartenmitte entsteht eine hierarchisierte Abfolge unterschiedlich intensiv gestalteter Grünräume. Die Gartenmitte sowie die zugehörigen Wege dominieren die weitere Anordnung der Gebäude und deren zugehörigen Gärten. Axialität und Abtrennung durch Gehölzpflanzungen gliedern die geometrische Ordnung. Dabei werden baulich-raumbildende Elemente wie Hecken und Pergolen eingesetzt.

Die Villa im Park wird unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen in mehreren Varianten geplant und verfeinert. So ordnet sich die ursprüngliche Hauptachse vom Eingang, Empfangsgebäude und Denkmal bis an die heutige Forensik im ausgeführten Entwurf der Gründominante zur Klinik unter. Bis zur Schließung 1922 wird diese Struktur bewahrt.

Die meisten Gebäude und damit die städtebauliche Struktur sind heute, wenn auch teilweise ruinös, erhalten.

Die beschriebene räumliche Ordnung der Freiräume ist bereits 1942 durch ausgewachsene Pflanzungen gestört. Hinzu kommen zwischen 1945 -1994 zusätzliche Einbauten und Bauwerke. Damit ist nicht nur die am zentralen Grünraum orientierte Symmetrie, sondern auch das Kalkül der raumbildenden Elemente Haus und Garten, in einer geometrischen Ordnung verloren.

Die Auflösung der Verbindung zwischen den Räumen verstärkt sich durch die aktuellen B-Pläne sowie durch die Herauslösung angrenzender Bereiche aus dem Grundstück der ehemaligen Hauptanstalt.

Die Einbauten der russischen Zeit stören die Bindung Villa–Garten–Park–Umgebung durch den Verlust des einzelnen Gartens und der Erweiterung des Parks bis an die Gebäude. Der Wald und verschiedene Einbauten im zentralen Grünraum wie Bühne, Löschbecken und Bunker lösen die ehemalige Abfolge der Grünachse auf. Die bedeutendsten, da am vielfältigsten, Gärten am Ärztehaus und am Verwaltungsgebäude werden zum Parkplatz und verhindern somit die differenzierten gärtnerischen Anlagen in der zentralen Achse. Erheblich ist die Störung durch den willkürlichen Bau der Umfassungsmauer.

Die Einheit zwischen Städtebau Architektur und Park und Garten ist bauteillich nach zeitgemäßen Prinzipien verbunden und auch in krisenhaften Zeiten ca. 30 Jahre bewahrt worden. Diese Prinzipien könnten durch Rodungen und die Neuanlage der zentralen Abfolge von Grünräumen wieder gewonnen werden. Je deutlicher dabei die Bindung von Gebäude zu Freiraum hergestellt wird, desto besser.

### III. LEITBILD ZIELPLAN

#### 3.1 ERHALTUNGSZIELE/ LEITBILD

Ziel ist die Herstellung der Ablesbarkeit vom Zusammenspiel der baulichen, gärtnerischen und geometrischen Ordnung. Dazu ist zunächst die axial- symmetrische Bedeutung des zentralen diagonalen Grünbereichs erforderlich. Weiterhin sind die unmittelbar angrenzenden Flächen und deren Gartenbezüge herzustellen. Je besser die Geometrie wieder ablesbar sein sollte, je konsequenter könnten auch die störenden raumbildenden Elemente rückgebaut werden. Im Falle der bauzeitlichen Pergolen wäre die Errichtung von Einbauten möglich.

Die ungezielte Entwicklung des Baumbestandes würde, trotz der Nachweisbarkeit einiger historischer Bäume, die Herstellung der ehemaligen Offenflächen nur mit monumentalen Fällungen möglich machen. Nicht nur naturschutzfachlich ist diese radikale Maßnahme auf den Einzelfall/gebäudebezogen abzuwägen.

Das Land, als jahrelanger Eigentümer, hatte seine Vorbildfunktion für einen denkmalgerechten Umgang zumindest in der Hauptanstalt nicht eingelöst. Die angrenzenden Bereiche sind, obwohl auch Teil des Denkmalsbereichs, ohne Beachtung dessen nach 1994 weiterentwickelt und veräußert worden.

Baumbestand/ Markante Einzelbäume

Lediglich in der Ellipse des Eingangsbereichs und innerhalb der Gartenflächen sind markante Baumsetzungen vorzufinden. Ansonsten werden Baumpflanzungen zur Gliederung bzw. Abgrenzung der Teilräume eingesetzt. Nur wenige öffentliche Freiflächen außerhalb des Zentralbereichs sind vorhanden. Markant ist, in der Nähe zum aufwändigen Garten des JESENBERGS, die Reihenpflanzung nach Süden an der Hangkante. Analog geben die Bäume Auskunft über die Hervorhebung einzelner Flächen aus der ansonsten räumlich betonten Pflanzung.

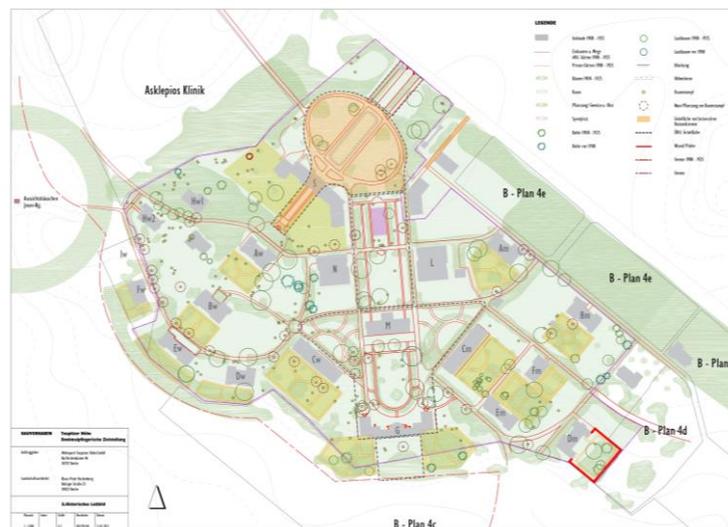


Abb. 34 Plan 8 Historisches Leitbild





## 4.2 ART DER MASSNAHMEN

### Erhalten

Analog der wenigen bauzeitlichen Strukturen, sollte die noch vorhandene Substanz des Findlings-Denkmal mit dem Sockel gesichert werden.

Die Einheit der gestörten Elemente der Hauptanstalt auch außerhalb des Grundstücks und der umfassenden Mauer wie Gärten und markante Einzelbäume am Lazarett ist zu erhalten.

Die dem Erhalt des historischen Baumbestandes zu Grunde liegenden Einschränkungen wurden bereits beschrieben.

Elemente aus anderen Phasen die sich additiv, aber nicht störend in die bauzeitliche Struktur einfügen, könnten erhalten werden:

- Stern-Brunnen, • Rund-Wege vor dem Lazarett, • Mauerpfeiler aus unterschiedlichen Epochen an der Grenze zur Asklepios Klinik,
- Denkmal unbekannter Widmung mit Stele und Glasplatte auf Sockelplatten an der Ellipse,
- Topographie, Böschungen und deren Erkennbarkeit,
- Wegestruktur/-verlauf in bauzeitlicher Lage. Dies gilt nicht für die Materialien.

### Entfernen

Hier wären die dem Rückverwandeln bzw. der Wiederherstellung entgegenstehenden Strukturen zu nennen:

- russische Bereiche mit Einbauten wie Gebäude, Bunker, Erdbunker,
- Pflanzungen mit nicht bauzeitlich verwendeten Gehölzen wie Pappeln,
- Maßregelvollzug Zäune und gestörte Verbindungen
- Der Umgang mit der weiteren Substanz ist in der Diskussion.

Wie schon bei dem Baumbestand erläutert wurde, müsste der Jungwuchs, welcher sich nach 1994 entwickelt hat, entfernt werden. Dies ist vor allem erforderlich, wenn Maßnahmen wie die Neuanlage einer Allee vorgesehen sind. Vornehmlich das Freihalten des zentralen Grünzugs zwischen Lazarett, Ellipse und Zufahrt hätte hier Priorität.

Eine große Bedeutung stellt auch die Entfernung der russischen Mauer dar. An der Grenze zur Asklepios Klinik finden sich noch parallel Reste mehrerer Abgrenzungen aus den 3 Epochen seit 1936. Daher wird dieses Teilstück unter Erhalten betrachtet.

### Rückverwandeln

Prinzipiell soll die Axial- Symmetrie der Mittelachse sowie der Garten Haus-Bezug wiederhergestellt werden.

Primär steht hier die ursprüngliche Raumwirkung des Wechsels von offenen und geschlossenen Bereichen im Blickpunkt. Die durch den Einbau sowjetischer Bauwerke unterbrochenen bauzeitlichen Wege wären hier wieder zu verbinden.

Das Freihalten der zentralen Grünfläche wäre hier die erste Stufe der Rückgewinnung, die Herstellung der Wegebeziehungen zu den Gebäuden und der Umgebung (Binnenstruktur) die Zweite. Ein wichtiges Element wäre die Fortführung der Grünfläche hinter dem Lazarett bis zu den seitlich als Abschluss dienenden Gärten.

- Axial- Symmetrie, • Garten-Gebäude-Bezug.

Entscheidend für die Gesamtwirkung ist sicher die Errichtung der ehemaligen 4-reihigen Zufahrt mit den separat geführten Fußwegen und deren Fortsetzung im Wegesystem des abgesenkten Bereichs des Ovals.

Ergänzen/ Wiederherstellen

Mit dem weitreichenden Abriss der Mauer und der Zäune würden sich die unterbrochenen Verbindungen wieder zusammenfügen lassen. Vor allem wäre die markant gebogene Straße vor dem ehemaligen Maßregelvollzug im ehemaligen Frauenbereich sowie die angrenzenden Gartenflächen zu nennen.

- Nachpflanzungen markanter Bäume/ Baumgruppen
- Das Prinzip Gärten und gliedernde Achsen
- Neuordnung Bezug zu den B-Plangebieten, (Erschließungen/ Zufahrten)
- Raumbildende Elemente/Einbauten (Pergolen)
- Pflanzung Alleen/Außenwirkung
- Verbindungen innerhalb der Teile der Anlage, (Jesenberg)

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Titelbild, Klaus- Peter Hackenberg, 20.01.2021, bearbeitet

Abb. 1 Idealentwurf von Friedrich Hoemann, 1902 .....	8
Abb. 2 Staueck, Idealplan einer Industrieanlage und Chaux- Plan der Umgebung der Saline, beides 1775 .....	9
Abb. 3 Typ 1 Clemenswerth mit Trabantenpavillons .....	9
Abb. 4 Typ 2 Niederösterreichischen Landes- Heil- und Pflegeanstalten für Geistes- und Nervenranke „Am Steinhof“, 1907, Zeichnung von Otto Wagner .....	10
Abb. 5 Lageplan der Provinzial- Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg, 1901 .....	10
Abb. 6 Lageplan der Landesirrenanstalt Teupitz 1907 .....	11
Abb. 7 Vergleich der Zugänglichkeit des Freiraums zwischen Krankenhaus Bispebjerg, DK, und Teupitz, DE; // lila -> halböffentlich, gelb -> privat .....	11
Abb. 8 Vergleich der Nutzung des Freiraums zwischen Krankenhaus Bispebjerg, DK, und Teupitz, DE, // lila-> repräsentativ, gelb-> akute Geistesstörung= Ruhe und Erholung, hellgrün -> Chronische Geistesstörung= Beschäftigung und Anregung, dklgrün -> Gemüsegärten der Beamten .....	12
Abb. 9 Garten der Gesellschaft „Flora“, Köln, um 1902, gezeichnet von Erwin Barth nach einem Entwurf von Lenné.....	12
Abb. 10 Perspektivische Ansicht der Laeuger-Gärten in Mannheim zur Gartenbauausstellung, 1907 .....	13
Abb. 11 Lageplan, Fritz Zahn 1905 .....	13
Abb. 12 Lageplan GOECKE .....	14
Abb. 13 Ausschnitt Hauptanstalt Lageplan 1908 .....	15
Abb. 14 Verortung der Baumstandorte.....	15
Abb. 15 Plan Nr. 11, Historische Beläge.....	16
Abb. 16 Ausschnitt des Fotos der Pergolen und der Straßenbäume.....	17
Abb. 17 Postkarte mit Abbildung der Eingangssituation, Pfeile mit Allee.....	17
Abb. 18 Ausschnitt einer historischen Postkarte dem Denkmal (Findling) .....	18
Abb. 19 Plan 1922 Baurat, unleserlich, LHA .....	19
Abb. 20 Bauphasenplan 2020, aus Bauhistorische Bestandsanalyse von ROOMWIT, Petra Kind, 2020.....	20
Abb. 21 Foto der Pergolen und der Straßenbäume .....	20
Abb. 22 Aktuelle Situation der Fachungen im Gefängnishof .....	21
Abb. 23 Foto vermutetes bauzeitliches Reststück der als Chausseepflaster bezeichneten Ausführung.....	21
Abb. 24 historische Wegebeläge und Verbindungen im heutigen Zustand .....	21
Abb. 25 Krankenhäusergruppe Cm, Em, Fm .....	22
Abb. 26 Luftbild, Fliegeraufnahme 1939.....	23
Abb. 27 Fotografie 1942 .....	24
Abb. 28 Lageplan sowjetisches Hospital o.J. Sammlung Tyb l.....	24
Abb. 29 Plan Anlagengenetische Karte.....	25
Abb. 30 Bauzeitliche Ansicht der Gesamtanlage von Süden.....	26
Abb. 31 Analyseplan Wege/Einbauten: Heutiger Zustand .....	26
Abb. 32 Ausschnitt Plan 8 Historisches Leitbild .....	27
Abb. 33 Plan 3 Ehem. Baumstandorte.....	28
Abb. 34 Plan 8 Historisches Leitbild.....	30
Abb. 35 Plan 3, Markante Einzelbäume .....	31
Abb. 36 Plan 12: Denkmalpflegerische Zielvorstellung .....	31
Abb. 37 Alternative Grünkonzept .....	32

## ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild	Matthias Krönsgen, 14.04.2020, bearbeitet
Abb.1	Hoemann, Die Gartenkunst 1902, S. 127
Abb.2	Richter, W., Zänker, J., Der Bürgertraum vom Adelsschloss, Aristokratische Bauformen im 19. Und 20. Jahrhundert, Rowohlt Verlag, 1. Auflage 1988, S. 98 UND Vidler, Anthony, Claude- Nicolas Ledoux, Birkhäuser Verlag, 1988, S. 45
Abb.3	Foto Clemenswerth (online), <a href="https://www.noz.de/lokales/soegel/artikel/595130/hofisches-leben-im-barock">https://www.noz.de/lokales/soegel/artikel/595130/hofisches-leben-im-barock</a> (12.12.2020) Und Richter, W., Zänker, J., Der Bürgertraum vom Adelsschloss, Aristokratische Bauformen im 19. Und 20. Jahrhundert, Rowohlt Verlag, 1. Auflage 1988, S. 99
Abb.4	Richter, W., Zänker, J., Der Bürgertraum vom Adelsschloss, Aristokratische Bauformen im 19. Und 20. Jahrhundert, Rowohlt Verlag, 1. Auflage 1988, S. 118 und S.119
Abb.5	Lageplan des Klinikum Lüneburgs, C. Wolff, Die Provinzial- Heil und Pflegeanstalt bei Lüneburg, in: Zeitschrift für Architektur und Ingenieurwesen, Bd. 47, Heft 4, 1901, 425-455, Blatt 13
Abb.6	Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905-1908),1908, Anhang
Abb.7	Bearbeitet, Büro Hackenberg, 10.09.20
Abb.8	Bearbeitet, Büro Hackenberg, 10.09.20
Abb.9	Peter Joseph Lenné (1789-1866, als Gartenarchitekt) Garten der Gesellschaft »Flora«, Köln, Erwin Bart gezeichnet, (online) <a href="https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=79&amp;POS=1">https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=79&amp;POS=1</a> (26.12.2020)
Abb.10	Schweizer, S., Fass, M. (Hrsg.), Neue Gärten! Gartenkunst zwischen Jugendstil & Moderne, Wienand Verlag, 2017, S. 106
Abb.11	Fritz Zahn, LHA
Abb.12	Goecke, LHA
Abb.13	Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, Anhang
Abb.14	Ausschnitt des Lageplans, Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908),, 1908, Anhang UND Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, S. 21
Abb.15	Büro Hackenberg, Plan 5, Historische Wegebeläge, 2021
Abb.16	Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, S. 21, Ausschnitt
Abb.17	Postkarte mit Allee und Pfeiler, Sammlung Klaar Berlin
Abb.18	Postkarte, Ausschnitt, Findling, Sammlung Klaar Berlin
Abb.19	Plan 1922, LHA
Abb.20	Kind, Petra, ROOMWiT, Bauphasenplan aus Bauhistorische Bestandsanalyse, 2020
Abb.21	Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, S. 21
Abb.22	Hackenberg, Klaus- Peter, Foto, 02.10.2020
Abb.23	Hackenberg, Klaus- Peter, Foto, 24.01.2021
Abb.24	Büro Hackenberg, Plan 5, Historische Wegebeläge, 2021
Abb.25	Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, S. 29
Abb.26	Luftbild, Fliegeraufnahme 1939

Abb.27	Fotografie, Totalansicht, 1942, Sammlung Klaar Berlin
Abb.28	Tyb' l, Sammlung, Fotografie des Lageplans
Abb.29	Büro Hackenberg, Anlagengenetische Karte, 2021
Abb.30	Manteuffel, Festschrift „Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, S. 1
Abb.31	Büro Hackenberg, Analyseplan, 2021
Abb.32	Büro Hackenberg, Historisches Leitbild, 2021
Abb.33	Büro Hackenberg, Plan 3, Ehemalige Baumstandorte, 2021
Abb.34	Büro Hackenberg, Historisches Leitbild, 2021
Abb.35	Büro Hackenberg, Plan 3, Markante Einzelbäume, 2021
Abb.36	Büro Hackenberg, Denkmalflegerische Zielvorstellung, 2021
Abb.37	Büro Hackenberg, Alternatives Grünkonzept, 2021
Abb.38	Büro Hackenberg, Maßnahme Wege und Einbauten, 2021

## QUELLENVERZEICHNIS

Arbeitsgruppe zur Erforschung der Geschichte der Karl- Bonhoeffer- Nervenlinik (Hrsg.): Aly, Götz, Totgeschwiegen 1933\_1945- Die Geschichte der Karl- Bonhoeffer- Nervenlinik, Edition Hentrich Berlin, 1. Auflage 1988

Bestandsaufnahme einer Psychiatrie, Ausstellungskatalog, Electa, 1981

Denkmalreport 2018/19, S.53, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), „Die Nerven liegen blank“

Fontane, Theodor, Wanderungen durch die Mark Brandenburg, Vierter Teil, Anaconda Verlag Köln, 2019

Kaule, M., Specht, A., Geisterstätten Brandenburg, Jaron Verlag, 2020

Goecke, Theodor, Gartenkunst und Städtebau: Innengärten 1. Teil, in: Die Gartenkunst, 1907, Jg. 9,5, S. 85- 89

Goecke, Theodor, Gartenkunst und Städtebau: Innengärten 2. Teil, in: Die Gartenkunst, 1907, Jg. 9,5, S. 109f.

Landeslinik Teupitz (Hrsg.), Landeslinik Teupitz, Geschichte- Architektur- Perspekti- ven, be.bra Verlag, Berlin- Brandenburg 2003

Manteuffel, Otto von, Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908, Berlin 1908

Richter, W., Zänker, J., Der Bürgertraum vom Adelsschloss, Aristokratische Bauformen im 19. Und 20. Jahrhundert, Rowohlt Verlag, 1. Auflage 1988

Rohde, M., Wolschke- Buhlmann, J., Gärten der Heil- und Pflegeanstalten im 19.Jahrhundert, in : Unimagazin Hannover Gesundheit mit System, 3/ 4 , 2004

ROOMWiT, Kind, Petra, Historisch- städtebauliche Grundlagenanalyse, 10.09.2020

ROOMWiT, Kind, Petra, Bauhistorische Bestandsdokumentation, Bauteilkataster Über- sicht, 13.11.2020

ROOMWiT, Kind, Petra, Vergleich - Ehem. Anstalt Lübben und ehem. Anstalt Jerichow, 13.11.2020

ROOMWiT, Kind, Petra, Bauhistorische Bestandsdokumentation- Bauphasenplan, 11.11.2020

Schweizer, S., Fass, M. (Hrsg.), Neue Gärten! Gartenkunst zwischen Jugendstil & Mo- derne, Wienand Verlag, 2017

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland und Lan- desdenkmalamt Berlin (Hrsg.), Historische Gärten, Eine Standortbestimmung, Schelzky & Jeep Berlin, 2003

Volkman, Torsten, Gärtnerische Anlagen und Freiflächengestaltung in den früheren Landesanstalten, 2004

# **TAFELTEIL I**

Abbildungen im Text



Gartendenkmalpflegerische Zielstellung  
Ehemalige Landesanstalt Teupitz

Klaus-Peter Hackenberg  
Landschaftsarchitekt

Textbezug: Abbildung 14 (Rechtrs), 16, 21

Foto der Pergolen und der Straßenbäume, vermutlich  
1908 einer Parkanlage

Quelle: Manteuffel, Festschrift „Neubauten der  
Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908),, 1908,  
Anhang



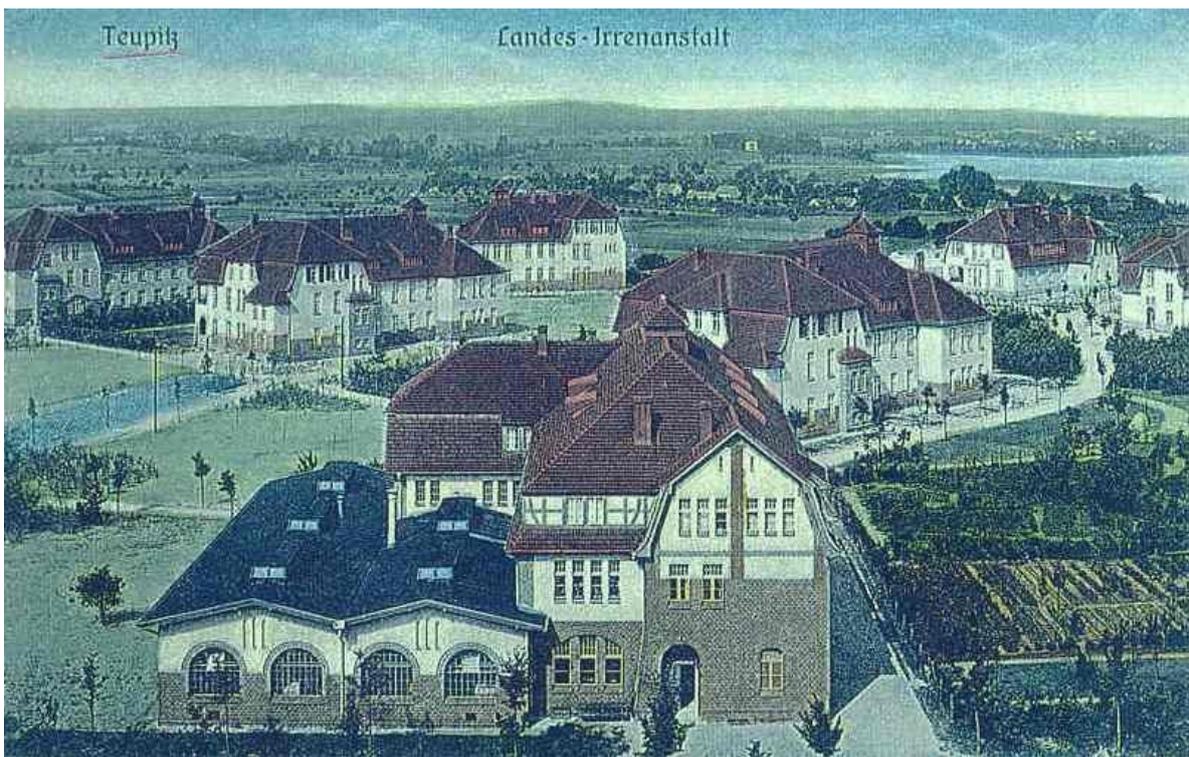
Gartendenkmalpflegerische Zielstellung  
Ehemalige Landesanstalt Teupitz

Klaus-Peter Hackenberg  
Landschaftsarchitekt

Textbezug: Abbildung 17

Postkarte mit Abbildung der Eingangssituation, Pfeiler mit  
Allee, nach 1908

Quelle: Sammlung Klar Berlin

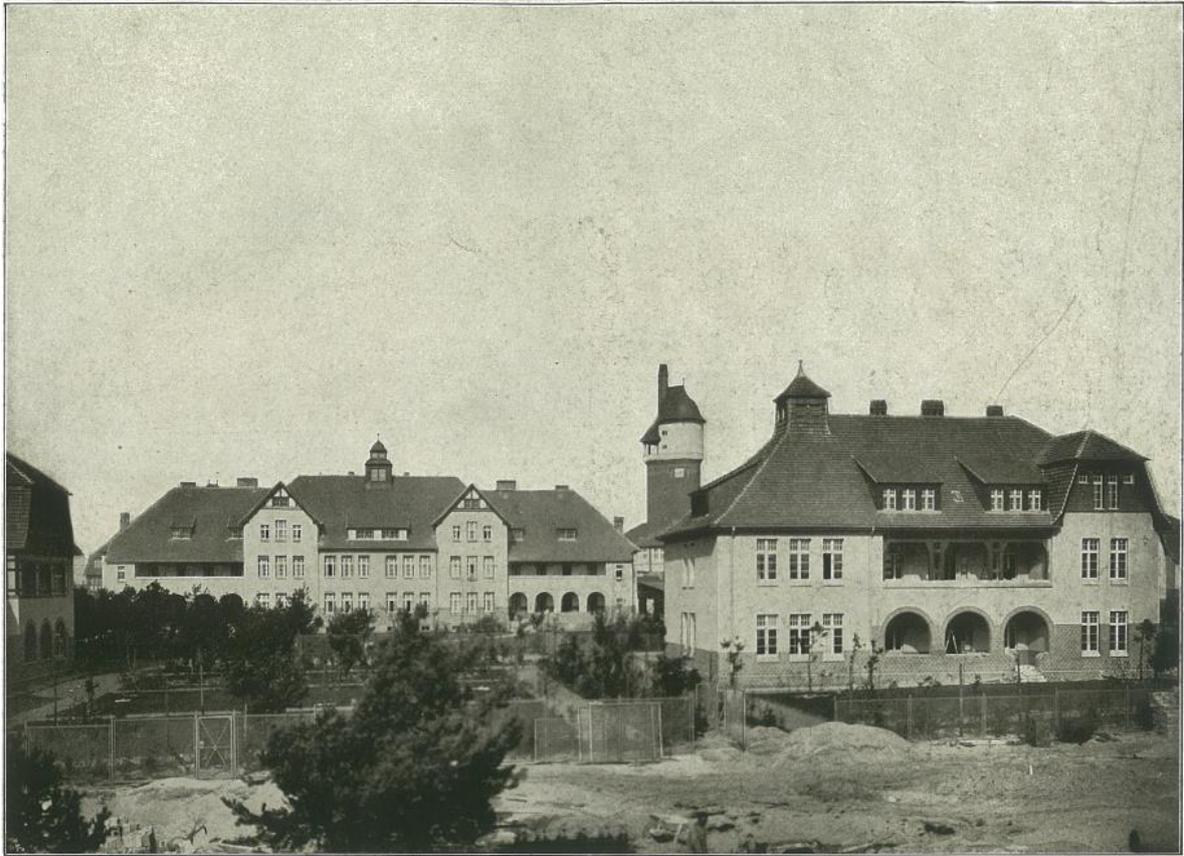


Gartendenkmalpflegerische Zielstellung  
Ehemalige Landesanstalt Teupitz

Klaus-Peter Hackenberg  
Landschaftsarchitekt

Textbezug: Abbildung 18  
Historische Postkarte mit dem Denkmal (Findling), 1908

Quelle: Sammlung Klaar Berlin



Gartendenkmalpflegerische Zielstellung  
Ehemalige Landesanstalt Teupitz

Klaus-Peter Hackenberg  
Landschaftsarchitekt

Textbezug: Abbildung 25

Krankenhäusergruppe Cm, Em, Fm, vermutlich 1908

Quelle: Manteuffel, Festschrift „Neubauten der  
Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, S. 29



*- Landesanstalt Teupitz am See*

*Fliegeraufnahme*

Gartendenkmalpflegerische Zielstellung  
Ehemalige Landesanstalt Teupitz

Klaus-Peter Hackenberg  
Landschaftsarchitekt

Textbezug: Abbildung 26

Luftbild, Fliegeraufnahme Blick zum Wärterdorf, rechts der Turm, 1939

Quelle: Fliegeraufnahme 1939



Gartendenkmalpflegerische Zielstellung  
Ehemalige Landesanstalt Teupitz

Klaus-Peter Hackenberg  
Landschaftsarchitekt

Textbezug: Abbildung 27  
Fotografie Empfangsgebäude, 1942

Quelle: Sammlung Klaar Berlin



Gartendenkmalpflegerische Zielstellung  
Ehemalige Landesanstalt Teupitz

Klaus-Peter Hackenberg  
Landschaftsarchitekt

Textbezug: Abbildung 30

Bauzeitliche Ansicht der Gesamtanlage von Süden

Quelle: Manteuffel, Festschrift „Neubauten der  
Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905- 1908), 1908, S. 1

## **TAFELTEIL 2**

„Angaben zu vorhandenen Unterlagen, Historische Lagepläne“ des Büros ROOMWiT, Petra Kind,  
13.11.2020

# EHEMALIGE LANDESANSTALT TEUPITZ

## BAUVORHABEN TEUPITZER HÖHE



Angaben zu vorhandenen Unterlagen

Historische Lagepläne

**ROOMWIT** Geschichte Analyse Weiterbauen

Petra Kind info@roomwit.com www.roomwit.com  
+49 175-3551494 Berchtesgadener Str. 20 10825 Berlin

**[BEST]** projekte für baukultur und stadt

Dr. NICOLA BRÖCKER | Dr. CELINA KRESS | Dr. SIMONE OELKER  
Savignyplatz 6 10623 Berlin info@best-bb.de

**Angaben zu vorhandenen Unterlagen**  
**Historische Lagepläne**



**Anmerkung/Besonderheiten**

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K2819B

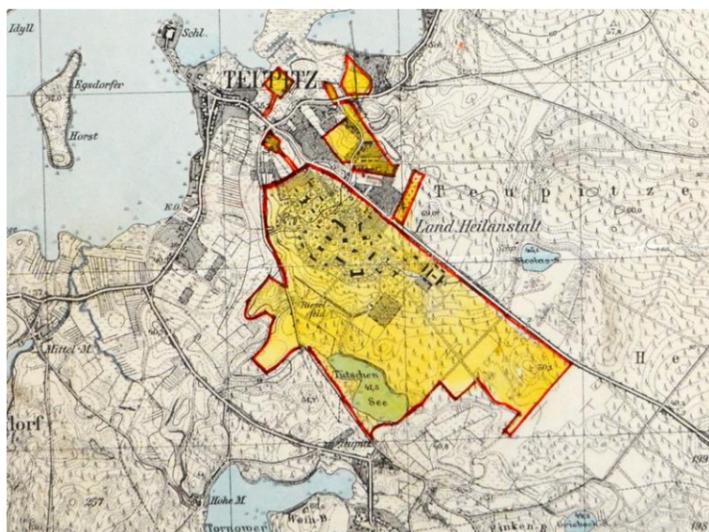
**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
1901–1905

**Inhalt**  
Grundbesitz des Provinzialverbandes für den Bau der Landesanstalt Teupitz eingezeichnet in Messtischblatt M 1:25000

**Verfasser/Zeichner**  
ohne Angabe

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1901-1905



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Abbildung zeigt Ausschnitt

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband K241A

**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
1901–1927

**Inhalt**  
Grundbesitz und Gebäude der Landesanstalt Teupitz eingezeichnet in Messtischblatt M 1:25000

**Verfasser/Zeichner**  
ohne Angabe

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1901-1927



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Vorentwurf, nicht umgesetzt, mit Korrekturen zu Gebäudepositionen

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K40G

**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
1904

**Inhalt**  
Lageplan  
M 1:1000

**Verfasser/Zeichner**  
ohne Angabe

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1904

**Ehem. Landesanstalt Teupitz**  
**Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“**

## Angaben zu vorhandenen Unterlagen

### Historische Lagepläne



#### Anmerkung/Besonderheiten

Dieser Lageplan war auch Teil einer Broschüre, die anlässlich der Planungen zum Baus der Landesanstalt Teupitz vom Provinzialverband 1905 herausgegeben wurde und das Bauprogramm sowie Behandlungsziele erläuterte.

Der Lageplan zeigt ein Entwurfsstadium, das nicht umgesetzt wurde.

#### Archiv

BLHA

#### Signatur

55 Provinzialverband V K211G

#### Ähnliche Version/Kopie

Beilageblatt der Broschüre "Allgemeines Programm für die Errichtung einer neuen Brandenburgischen Landesirrenanstalt bei Teupitz" von 1905, in: BLHA Rep. 55C LA Eberswalde 7

#### Datum

07.02.1905

#### Inhalt

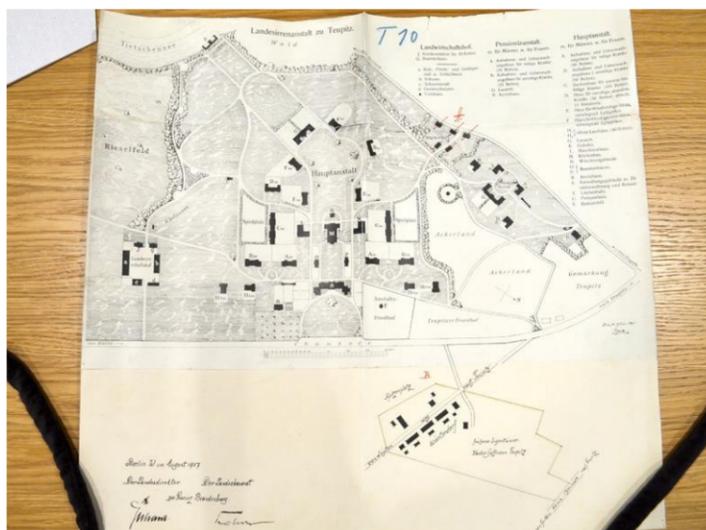
Lageplan  
M 1:1000

#### Verfasser/Zeichner

Theodor Goecke

#### Internes Kennzeichen

BLHA\_Lp\_1905\_1



#### Anmerkung/Besonderheiten

Lageplan von 1905 mit händischer Ergänzung (1907) des Wärterdorfes

Der Lageplan zeigt ein Entwurfsstadium, das so nicht umgesetzt wurde

#### Archiv

BLHA

#### Signatur

55 Provinzialverband V K234B

#### Ähnliche Version/Kopie

BLHA\_Lp\_1905\_1,  
Beilageblatt Broschüre, in: BLHA Rep. 55C LA Eberswalde 7

#### Datum

1905–1907

#### Inhalt

Lageplan mit Wärterdorf

#### Verfasser/Zeichner

Theodor Goecke

#### Internes Kennzeichen

BLHA\_Lp\_1905-1907



#### Anmerkung/Besonderheiten

#### Archiv

BLHA

#### Signatur

55 Provinzialverband V K497/2G

#### Ähnliche Version/Kopie

ebenfalls Hydranten und Wasserleitungen betreffend:  
BLHA\_Lp\_1905-1909

#### Datum

22.08.1905

#### Inhalt

Hydranten- und Wasserleitungsplan  
eingezeichnet im Lageplan

#### Verfasser/Zeichner

Lang (Landesbauinspektor)  
Otto Littwitz (Ingenieur, Techn. Bureau f. Projekterung  
u. Bau v. Stadtkanalisation u. Kläranlagen, Steglitz-  
Berlin)

#### Internes Kennzeichen

BLHA\_Lp\_1905\_2

Ehem. Landesanstalt Teupitz  
Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“

Angaben zu vorhandenen Unterlagen  
Historische Lagepläne



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Plan enthält den Vermerk "Für die Ausführung", jedoch entspricht er einem Entwurfsstadium und das nicht zur Umsetzung kam.

**Archiv**  
KADS

**Signatur**  
Bestand A-4 Stadt Teupitz 258

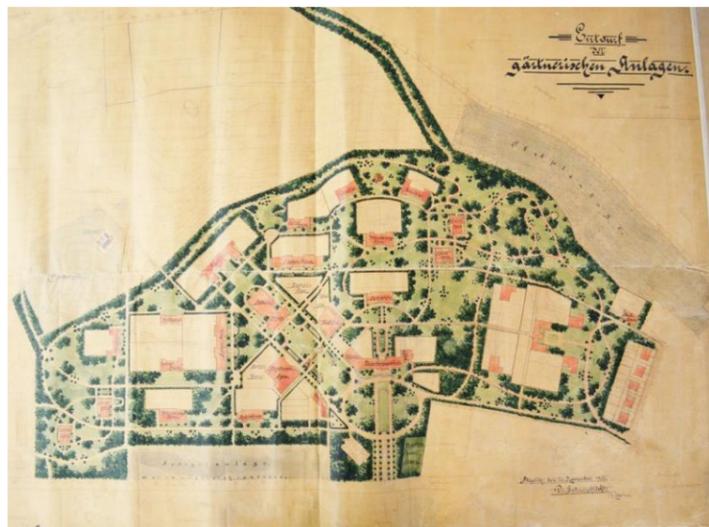
**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
17.11.1905

**Inhalt**  
Lageplan  
M 1:1000

**Verfasser/Zeichner**  
Theodor Goecke  
Lang (Landesbauinspektor)

**Internes Kennzeichen**  
KADS\_Lp\_1905



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Die Wegeführung von Zahn ist im Vergleich zu den späteren Lageplänen von Goecke und Lang geschwungener und die Bepflanzung weniger formal angelegt. Der Entwurf entspricht eher den Idealen des Englischen Landschaftsgartens anstatt des um 1900 wieder in Mode kommenden geometrisch-formalen Gartens. Die weißen Partien sind die einzelnen zu bestimmten Gebäuden zugehörigen umfriedeten Hausgärten, in denen auch die Patienten als Therapiemöglichkeit an der Gartenarbeit beteiligt wurden. Das konkrete Aussehen dieser Gärten ließ Zahn hier unbeplant. Zahns Entwurf kam nicht zur Umsetzung und es sind keine weiteren Zeichnungen von ihm für Teupitz bekannt. Jedoch stütze sich ein weiterer – von Goecke unterzeichneter – Plan aus der Zeit um 1905 auf Zahns Entwurf (z.B. BLHA\_Lp\_ca1905\_4).

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K304G

**Ähnliche Version/Kopie**  
Übereinstimmungen mit Goeckes  
Lageplan BLHA\_Lp\_1905\_4 und KADS\_Lp\_1905

**Datum**  
20.11.1905

**Inhalt**  
Entwurf der gärtnerischen Anlagen

**Verfasser/Zeichner**  
Fritz Zahn (Gartenarchitekt)

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1905\_3



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Große Übereinstimmungen zum gärtnerischen Entwurf von Fritz Zahn, Abweichung am Küchengebäude, das hier erstmals mit der tatsächlich gebauten Grundfläche erscheint. Außerdem sind teilweise in den zuvor durch Zahn unbeplanten weißen Flächen der Hausgärten formal-geometrische Gestaltungsstrukturen eingefügt worden. Der Plan wurde durch Goecke signiert, was zeigt, dass er sich zeitweise Zahns Gartenentwurf annahm, bevor er ihn zugunsten einer formal-geometrischen Außenanlage fast vollständig verwarf.

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
Rep. 8 Teupitz 28/1

**Ähnliche Version/Kopie**  
Übereinstimmungen zum gärtnerischen Entwurf von Fritz Zahn von 1905, BLHA\_Lp\_1905\_3

**Datum**  
ohne Angabe, vermutlich um 1905 aufgrund der Ähnlichkeit zu BLHA\_Lp\_1905\_3

**Inhalt**  
Lageplan

**Verfasser/Zeichner**  
Theodor Goecke

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_ca1905\_4

Ehem. Landesanstalt Teupitz  
Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“

## Angaben zu vorhandenen Unterlagen

### Historische Lagepläne



#### Anmerkung/Besonderheiten

großformatiger, detaillierter Plan mit Erdgeschoss-Grundrissen

Kopierter Ausschnitt eines Plans, der die Gesamtanlage zeigt (siehe BLHA\_Lp\_1905-1909)

#### Archiv

Archiv des Asklepios Fachklinikum für Neurologie und Psychiatrie Teupitz

#### Signatur

keine Signatur vergeben

#### Datum

ohne Angabe, vermutlich 1905–1908

#### Inhalt

Lageplans der Pensionäranstalt

#### Verfasser/Zeichner

ohne Angabe

#### Internes Kennzeichen

AA\_Lp\_ohneDatum\_1



#### Anmerkung/Besonderheiten

großformatiger, detaillierter Plan mit Erdgeschoss-Grundrissen

Mit wenigen Abweichungen (bspw. bei der Umsetzung der rückseitigen Gärten des Lazarett, vgl. BLHA\_Lp\_1909\_3) kam dieser Plan zu Ausführung.

#### Archiv

BLHA

#### Signatur

55 Provinzialverband V K497/1G

#### Datum

zwischen 1905–1909

#### Inhalt

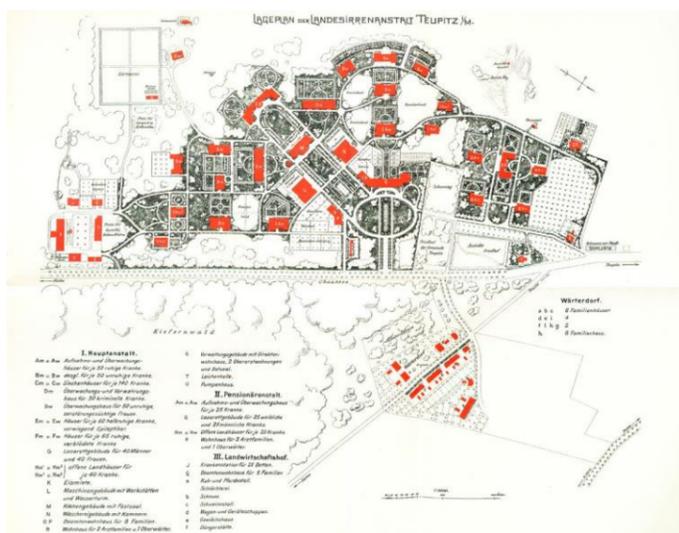
Wasserzu- und Ableitungen, eingetragen in den Lageplan

#### Verfasser/Zeichner

ohne Angaben

#### Internes Kennzeichen

BLHA\_Lp\_1905-1909



#### Anmerkung/Besonderheiten

Dieser Plan ist 1908 in einer Festschrift publiziert worden, die anlässlich der Eröffnung der Landesirrenanstalt Teupitz herausgegeben wurde.

Mit wenigen Abweichungen (bspw. bei der Umsetzung der rückseitigen Gärten des Lazarett, vgl. BLHA\_Lp\_1909\_3) kam dieser Plan zur Ausführung. Als veröffentlichte Zeichnung prägt er von Beginn an die Außenwahrnehmung der Anlage und wurde auch in der Sekundärliteratur zu Teupitz wiederholt publiziert.

#### Quelle

Otto von Manteuffel: Neubauten der Landesirrenanstalt zu Teupitz 1905-1908, Berlin 1908 (Verbleib des Originals des Plans unbekannt)

#### Datum

1905–1908

#### Inhalt

Lageplan der Gesamtanlage

#### Verfasser/Zeichner

Theodor Goecke  
Otto von Manteuffel (Herausgeber)

#### Internes Kennzeichen

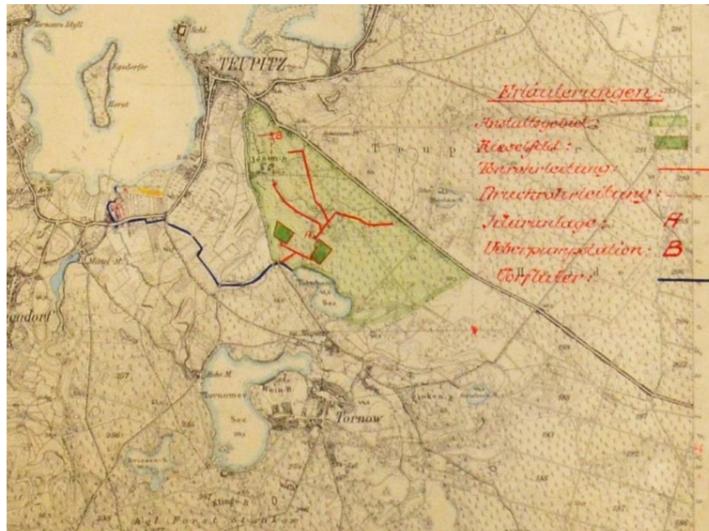
Manteuffel\_Lp\_1905-1908

Ehem. Landesanstalt Teupitz  
Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“

ROOMWiT [BEST]

## Angaben zu vorhandenen Unterlagen

### Historische Lagepläne



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Abb. zeigt Ausschnitt

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K500B

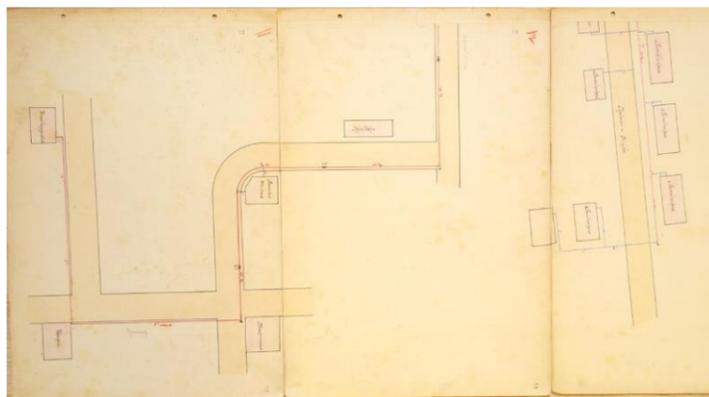
**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
Februar 1907

**Inhalt**  
Entwässerungsanlage mit Lage der Rieselfelder, eingezeichnet in Messtischblatt M 1:25000

**Verfasser/Zeichner**  
nicht lesbar (Landesbaurat sowie Seheimer Baurat)

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1907



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Ausschnitt des Plans, der folgende Anstaltsgebäude (schematisch gezeichnet) enthält: Kegelbahn, Wäscherei, Beamtenwohnhaus, Maschinenhaus, Verwaltungsgebäude. Das Anstaltsgelände ist darüber hinaus nicht abgebildet worden.

**Archiv**  
KLDS

**Signatur**  
Bestand A-4 Stadt Teupitz 581

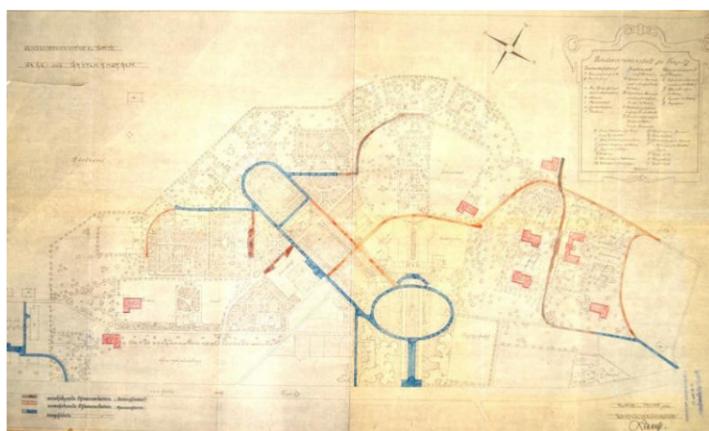
**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
1908

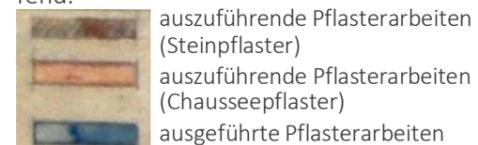
**Inhalt**  
Baufuchtlinienplan der Bauverwaltung Stadt Teupitz

**Verfasser/Zeichner**  
ohne Angabe

**Internes Kennzeichen**  
KADS\_Lp\_1908



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Grad der Umsetzung unklar, Plan zeigt Abweichungen zu BLHA\_Lp\_1905-1908 (Publikation Manteuffel) ebenso wie zum 1922 entstandenen Lageplan BLHA\_Lp\_1922\_2 bezüglich der Wegeführung und der Gebäudesetzung, u.a.: Lazarettgärten, Übergang Landwirtschaftshof, Partie um die Häuser I Hm1, und I Hw2 betreffend.



**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K38A

**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
Januar 1908

**Inhalt**  
Arbeiten an Wege- und Gartenanlagen, Lageplan

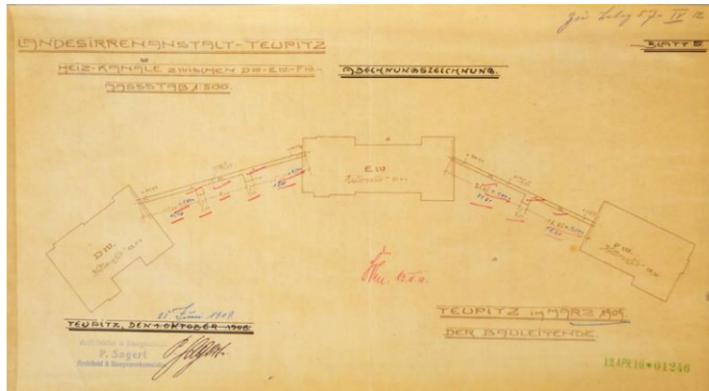
**Verfasser/Zeichner**  
Lang (Bauinspektor)

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1908\_1

Ehem. Landesanstalt Teupitz  
Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“

## Angaben zu vorhandenen Unterlagen

### Historische Lagepläne



#### Anmerkung/Besonderheiten

Immer drei bis vier Gebäude wurden jeweils von einer Zentralgruppenheizung mit Niederdruckdampfzentrale (hier in Haus Ew positioniert) versorgt. Die Heizkanäle, die die Gebäude miteinander verbinden sind begebar und wurden auch für Kabelleitungen genutzt. Vgl. zu dem Thema auch Manteuffel, S.12.

#### Archiv

BLHA

#### Signatur

55 Provinzialverband V K474/5C

#### Ähnliche Version/Kopie

#### Datum

März 1909

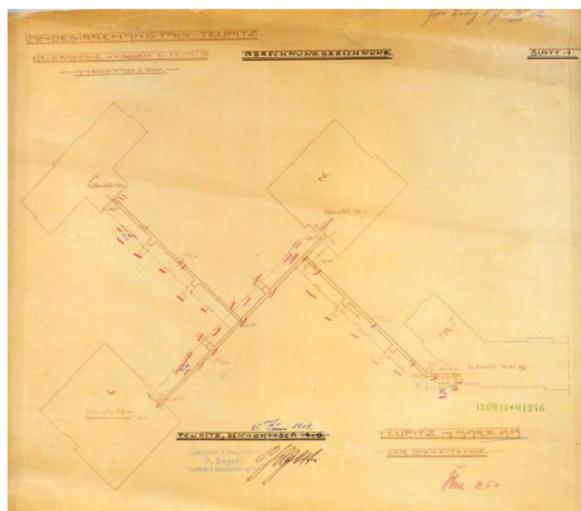
#### Inhalt

Abrechnungszeichnung über die Heizkanäle, Blatt 5, Häuser Dw, Ew, Fw  
M 1:500

#### Verfasser/Zeichner

#### Internes Kennzeichen

BLHA\_Lp\_1909\_1



#### Anmerkung/Besonderheiten

Immer drei bis vier Gebäude wurden jeweils von einer Zentralgruppenheizung mit Niederdruckdampfzentrale versorgt. Die Heizkanäle, die die Gebäude miteinander verbinden sind begebar und wurden auch für Kabelleitungen genutzt. Vgl. zu dem Thema auch Manteuffel, S.12.

#### Archiv

BLHA

#### Signatur

55 Provinzialverband V K474/1C

#### Ähnliche Version/Kopie

#### Datum

März 1909

#### Inhalt

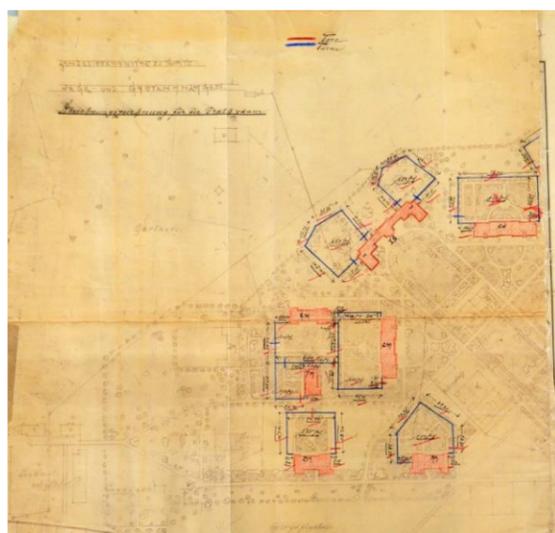
Abrechnungszeichnung über die Heizkanäle, Blatt 1, Gebäude R/S, L, M, N  
M 1:500

#### Verfasser/Zeichner

P. Sagert (Architekt und Bauwerksmeister)

#### Internes Kennzeichen

BLHA\_Lp\_1909\_2



#### Anmerkung/Besonderheiten

Die 1909 realisierten Gärten des Lazarettgebäudes G weichen – dem Verlauf der Drahtzäune nach – von der früheren Planung, wie sie der von Manteuffel 1908 publizierte Lageplan zeigt, ab. Die Zeichnung belegt darüberhinaus, dass die Gartenarbeit zur Eröffnung bzw. vollständigen Inbetriebnahme 1908 noch nicht abgeschlossen waren.  
Vgl. auch späteren Lageplan von 1922.

#### Archiv

BLHA

#### Signatur

55 Provinzialverband V K2206A

#### Ähnliche Version/Kopie

#### Datum

1909

#### Inhalt

Abrechnungszeichnung für die Drahtzäune der Gärten der Häuser G (Lazarett), Cw, Cm, Em, Fm, Bm und Am

#### Verfasser/Zeichner

ohne Angabe

#### Internes Kennzeichen

BLHA\_Lp\_1909\_3

Ehem. Landesanstalt Teupitz  
Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“

## Angaben zu vorhandenen Unterlagen

### Historische Lagepläne



#### Anmerkung/Besonderheiten

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K37G

**Ähnliche Version/Kopie**  
BLHA 55 Provinzialverband V K497/1G

**Datum**  
16.06.1910

**Inhalt**  
Arbeiten an Wege- und Gartenanlagen eingezeichnet in Lageplan, zum Kostenanschlag

**Verfasser/Zeichner**  
Lang (Bauinspektor)

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1910



#### Anmerkung/Besonderheiten

Die beiden Lagepläne von 1922 sind als eine Art Bestandspläne zu verstehen, die die Ausführung der Planung dokumentieren, die teilweise leicht vom 1908 veröffentlichten "Manteuffelplan" abweicht. So ist bspw. in diesem Plan (im BLHA\_Lp\_1922\_2 hingegen nicht) das Haus "Iw Haus für unruhige Kranke" verzeichnet. Veränderungen und später errichtete bauliche Anlagen gibt es auch im Bereich des Kohlenhofes des Maschinengebäudes (Haus L) (Vgl. hierfür auch KADS\_Lp\_1925). Ebenfalls eingezeichnet ist der durch den Bauinspektor Lang projektierte Feuerwehrgeschuppen südlich vom Haus Cm.

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K36B

**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
Mai 1922

**Inhalt**  
Lageplan

**Verfasser/Zeichner**  
nicht lesbar (Baurat)

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1922\_1



#### Anmerkung/Besonderheiten

Abweichungen zum ebenfalls von 1922 stammenden Lageplan BLHA\_Lp\_1922\_1:  
- Haus Jw ist hier nicht verzeichnet  
- Größeres Gebäude auf dem Kohlenhof des Maschinengebäudes (Haus L)  
- kleines Gebäude (vermutlich Feuerwehrgeschuppen, siehe KADS\_Lp\_1925) südlich vom Haus Cm ist nicht verzeichnet  
- Anbau und Gebäude im Landwirtschaftshof ist hier verzeichnet, im Plan BLHA\_Lp\_1922\_1 hingegen nicht  
- Gebäude wurden nummeriert

**Archiv**  
BLHA

**Signatur**  
55 Provinzialverband V K235B

**Ähnliche Version/Kopie**  
BLHA, 55 Provinzialverband V K36B

**Datum**  
Mai 1922

**Inhalt**  
Lageplan mit händisch nachgetragenen Gebäudenummern

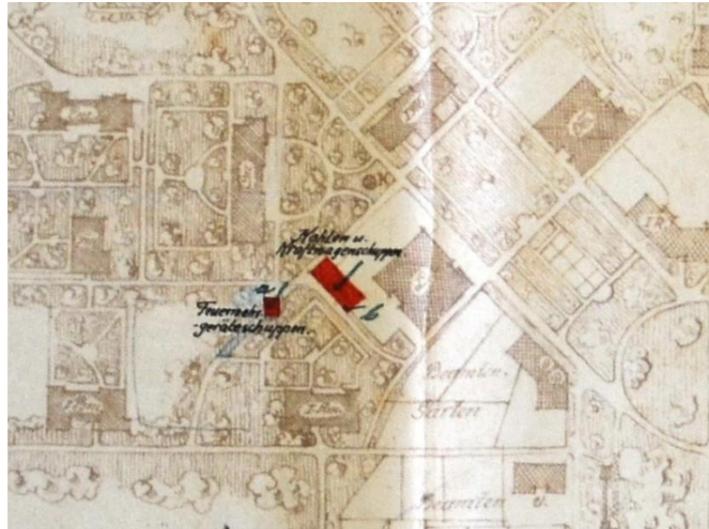
**Verfasser/Zeichner**  
nicht lesbar (Baurat)

**Internes Kennzeichen**  
BLHA\_Lp\_1922\_2

Ehem. Landesanstalt Teupitz  
Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“

## Angaben zu vorhandenen Unterlagen

### Historische Lagepläne



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Plan trägt Vermerk "für die Ausführung"

Abb. zeigt Ausschnitt

**Archiv**  
Kreisarchiv Luckau Landkreis Dahm-Spreewald

**Signatur**  
Bestand A-4 Stadt Teupitz 264

**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
März 1925/bewilligt: 08.04.1925

**Inhalt**  
Kohlen- und Kraftwagenschuppen sowie Feuerwehrgeräteschuppen eingezeichnet im Lageplan

**Verfasser/Zeichner**  
Lang (Bauinspektor)

**Internes Kennzeichen**  
KADS\_Lp\_1925



**Anmerkung/Besonderheiten**  
Foto einer Stelltafel

**Archiv**  
Private Sammlung Tyb'1

**Signatur**  
—

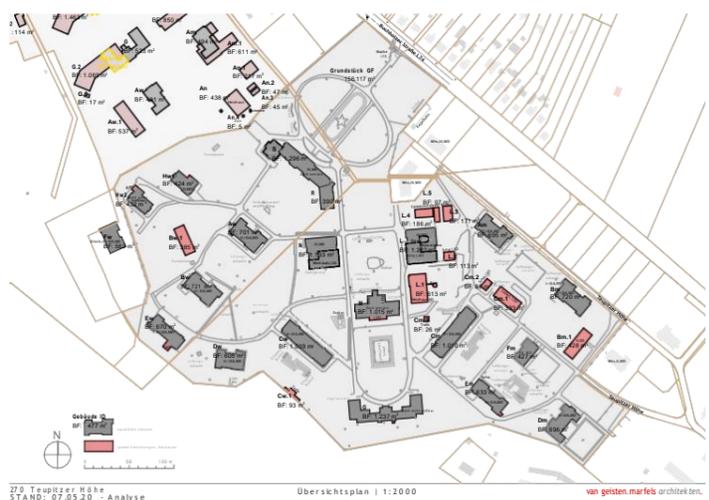
**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
ohne Datum, zwischen 1945–1994

**Inhalt**  
Lageplan des sowjetischen/russischen Militärkrankenhauses

**Verfasser/Zeichner**  
ohne Angabe

**Internes Kennzeichen**  
TYBL\_Lp\_1945–1994



**Anmerkung/Besonderheiten**

**Quelle**  
van geisten.marfels architekten

**Signatur**  
—

**Ähnliche Version/Kopie**

**Datum**  
07.05.2020

**Inhalt**  
Übersichtsplan

**Verfasser/Zeichner**  
van geisten.marfels architekten

**Internes Kennzeichen**  
VGM\_Lp\_2020

Ehem. Landesanstalt Teupitz  
Bauvorhaben „Teupitzer Höhe“